



Ausgewählte Ergebnisse einer
Sonderstudie

zur sexuellen Gewalt an Kindern im Tourismus und zum öffentlichen Bewusstsein von Reisenden

im Rahmen der Reiseanalyse 2010 (RA 10)

ECPAT Deutschland e.V.
EED TOURISM WATCH
in Zusammenarbeit mit der
Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR)

©

ausgearbeitet von
Dr. Peter Aderhold

September 2010



Vorwort

Während die Tourismusbranche schnelllebig ist und die UNWTO jährlich auf ein neues Thema anlässlich des Welttourismustages setzt, bleibt das Thema der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus nach wie vor hoch aktuell. Tourismus ist zwar nicht die Ursache für die sexuelle Ausbeutung von Kindern, reisende Sexualstraftäter bedienen sich jedoch der touristischen Infrastruktur in ihren Heimatländern und Urlaubsorten.

Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus ist eine nicht hinnehmbare Nebenwirkung des Tourismus. Diese schwerwiegenden Verstöße gegen die Menschenrechte verursachen gravierende psychologische und körperliche Schäden bei den jugendlichen Opfern, belastet aber auch den Ruf von touristischen Regionen und Akteuren. Daher stellt sich die Tourismusindustrie seit Jahren ihrer Verantwortung zur Bekämpfung des „Kindersextourismus“ und der sexuellen Ausbeutung im Tourismus und ergreift mit einem Verhaltenskodex gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen wie ECPAT und der EED Arbeitsstelle TOURISM WATCH konkrete Maßnahmen.

Der EED setzt sich für einen begegnungsorientierten Tourismus ein, der den Menschen in den Zielgebieten nützt. Zu den Aufgaben der EED Arbeitsstelle TOURISM WATCH zählen die Sensibilisierung von Reisenden, die Qualifizierung von kirchlichen Reiseangeboten und das Engagement für Menschenrechte und soziale Standards. ECPAT steht für „End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes“. Damit wird das Mandat einer Organisation benannt, die sich im Sinne der UN Kinderrechtskonvention überall in der Welt für Kinderrechte und gegen sexuelle Gewalt einsetzt, wo es um Kinderprostitution, -pornographie und Kinderhandel zum Zwecke der kommerziellen sexuellen Ausbeutung geht. ECPAT Deutschland e.V. engagiert sich in verschiedenen Arbeitsbereichen (Politik, Justiz, Wirtschaft und Bildung) und führt in Zusammenarbeit mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen Kampagnen und Projekte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zur Entwicklung von Präventivmaßnahmen und zur Schaffung von rechtlichen Grundlagen zum Schutz der Kinder durch.

Obwohl die Kooperation zwischen vielen Beteiligten aus dem staatlichen, dem nichtstaatlichen und dem touristischen Bereich deutlich verbessert werden konnte, bestehen nach wie vor bei der Aufklärung und Sensibilisierung von Reisenden, in der Strafverfolgung und hinsichtlich der gerichtlichen Verfahren und Zahl der Verurteilungen erhebliche Lücken und Herausforderungen.

Insbesondere Reisende und die Tourismusbranche können hier zu einer Verbesserung beitragen. Es braucht z.B. klare Meldeadressen für Verdachtsfälle. Reisende wissen um die Problematik sexueller Gewalt an Kindern im Tourismus und reisende Sexualstraftäter - das bestätigt diese Studie. Oft wissen sie aber nicht, wohin sie sich bei entsprechenden Wahrnehmungen hin wenden können. Meistens haben Reisende ihre Informationen über die Medien erworben, seltener werden sie von ihrem Reiseveranstalter auf die Problematik hingewiesen. Wie schon vor fünf Jahren in der ersten Sonderstudie messen die Reisenden dem Schutz der Kinder durch die Reisebranche eine große Bedeutung bei. Dass die Reiseindustrie in den Zielgebieten Verantwortung für den Schutz der Kinder übernimmt, rangiert in der Erwartung der Reisenden an erster Stelle - vor Umwelt- und Naturschutz.

Die Ergebnisse der Reiseanalyse 2010 decken sich weitgehend mit einer entsprechenden Untersuchung vor fünf Jahren. Sie ermöglichen einen Blick auf die Reisebranche als Akteur in Sachen Kinderschutz und den Informations- und Sensibilisierungsgrad deutscher Urlauber. Gleichzeitig werden Erwartungen und Einschätzungen zur Rolle der Reisebranche deutlich. Diese Ergebnisse sind ermutigend, weisen sie doch darauf hin, dass das engagierte Eintreten von Reiseveranstaltern für den Kinderschutz von Reisenden in hohem Maße erwartet wird und dies bei der persönlichen Reiseentscheidung als Qualitätsmerkmal eines Veranstalters eine Rolle spielt.

Wir danken der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) für die Zusammenarbeit und Unterstützung.

Inhalt

1.0	Einleitung	3
1.1	Zielsetzung der Studie	3
1.2	Methode	3
2.0	Zusammenfassung der Haupt-Ergebnisse	8
3.0	Einzel-Ergebnisse zur Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung der touristischen Unternehmen in den Urlaubsländern	12
3.1	Meinungen zur sozialen Verantwortung touristischer Unternehmen	12
3.11	Einfluss soziodemografischer Faktoren	13
3.12	Einfluss sozioökonomischer Faktoren	14
3.13	Einfluss des Reiseverhaltens	15
3.14	Einfluss des Reiseziels 2009	16
3.15	Einfluss von Urlaubs-Präferenzen	17
4.0	Einzel-Ergebnisse zur Frage nach der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus	19
4.1	Kenntnis des Problems der Gewalt an Kindern insgesamt	19
	Informationsquellen	21
4.2	Kenntnis des Problems durch Berichte in den Medien	21
4.3	Kenntnis des Problems über Reisebüro-Informationen	23
4.4	Kenntnis des Problems über Reiseunterlagen der Reiseveranstalter	25
4.5	Kenntnis des Problems durch eigene Wahrnehmung auf Reisen	27
	Meinungen und Einstellungen zu möglichen Maßnahmen	29
4.6	Bereitschaft zum eigenen Engagement	29
4.7	Verzicht auf Reisen in betroffene Länder	31
4.8	Präferenz für aktive Reiseveranstalter	33
4.9	Verhaltenskodex der Reiseindustrie	35
4.10	Erwartungen an die Reisebranche	37
5.0	Vergleich der Ergebnisse der Untersuchung von 2005 und 2010	39

1.0 Einleitung

1.1 Zielsetzung der Studie

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit der Frage, ob und inwieweit die deutsche Bevölkerung im Allgemeinen und die Urlaubsreisenden im Besonderen sich ihrer Verantwortung bzw. der Verantwortung der von ihnen genutzten touristischen Unternehmen in den Urlaubszielgebieten bewusst sind.

Im Einzelnen geht es um die Beantwortung folgender zentraler Fragen:

1. In welchen Bereichen sollten sich Tourismusunternehmen aus Sicht der Urlauber **engagieren** und **für Verbesserungen sorgen**?
2. **In welchem Umfang** ist das Problem der sexuellen Gewalt von Kindern durch Touristen in der Bevölkerung und unter den Urlaubern **bekannt**?
3. **Auf welche Weise**, d.h. über welche Informationsquellen haben die Urlauber die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen **wahrgenommen**?
4. **Welche Maßnahmen** könnten aus der Sicht der Urlauber ergriffen werden, um diesem Problem etwas **entgegenzusetzen**?

Bei der Beantwortung dieser vier Fragen werden darüber hinaus untersucht:

- welche **soziodemografischen** Einflussfaktoren eine Rolle spielen und
- in welchem Umfang das **Reiseverhalten** im Zusammenhang mit den oben genannten Fragen eine Rolle spielt.

Da die Fragen 2. bis 4. in einer identischen Untersuchung im Jahre 2005 erhoben worden sind, soll auch untersucht werden, ob sich **in den letzten fünf Jahren Veränderungen** in Bezug auf die Frage der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus ergeben haben.

Den Auftraggebern war klar, dass mit nur zwei, relativ „einfach gestrickten“ (und möglichst nicht zu teuren) Fragen die oben genannten Fragen nur in Ansätzen beantwortet werden können. Es ging vor allem darum, ein „erstes Gefühl“, erste seriöse Orientierungsdaten zu diesem sensiblen Thema zu bekommen und eine Basis, wie man diese Problematik in evtl. weiteren Untersuchungen tiefer gehend analysieren kann.

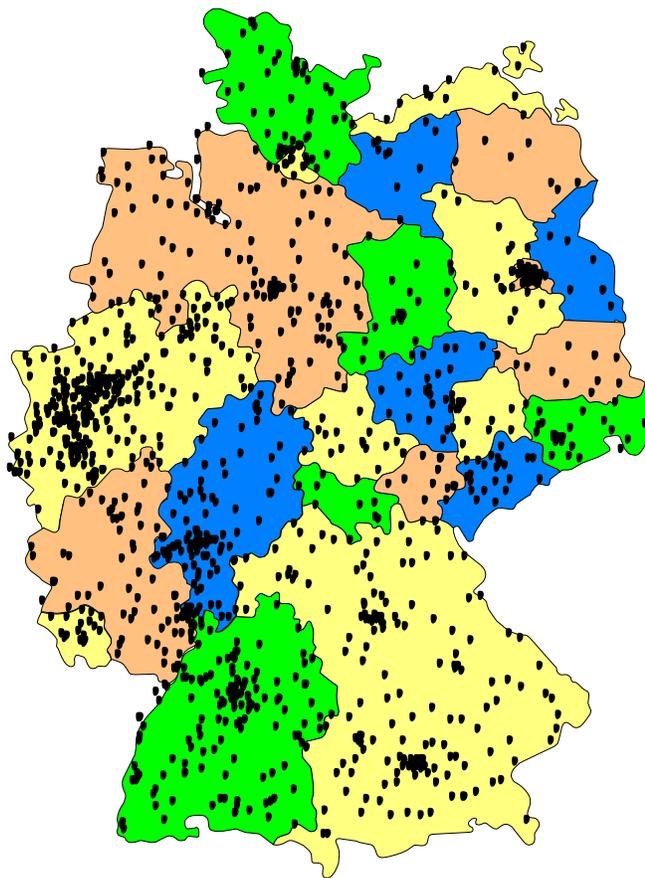
1.2 Methode

Die Studie basiert auf zwei Sonderfragen in der **Reiseanalyse 2010 (RA 10)**, einer repräsentativen Untersuchung der **FUR** (Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen), die diese Fragen auf Anregung der EED Fachstelle **TOURISM WATCH und ECPAT Deutschland e.V.** in die RA 2010 aufgenommen hat. Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) und ECPAT Deutschland e.V. haben zur Finanzierung dieser Sonderfragen entscheidend beigetragen und die uneingeschränkten Nutzungsrechte an den Ergebnissen dieser Fragen.

Die Methode der Reiseanalyse und deren Sonderfrage sind auf der folgenden Seite beschrieben.

Zur Methode der Reiseanalyse 2010

- ▶ 7.660 persönliche Interviews
- ▶ an rund 1.500 Stichprobenerhebungspunkte
- ▶ in Privathaushalten
- ▶ mit Personen ab 14 Jahren
- ▶ mehrstufige Random-Stichprobe
- ▶ repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren (64,82 Mio.)
- ▶ Thema: Urlaubsreisen
- ▶ Interviewdauer: Ø 54 Minuten
- ▶ Befragungszeitraum: Januar 2010

Übersicht über den Sampling- (Erhebungs-) Plan der RA 2010

Fragestellung

Folgende Fragen sind im Rahmen der RA 10 gestellt worden (Auszug aus Fragebogen):

<p>C15</p>	<p>Sie haben vielleicht davon gehört oder gelesen, dass der Tourismus – besonders in wirtschaftlich ärmeren Teilen der Welt – auch negative Folgen haben kann:</p> <p>Ist Ihnen bekannt, dass Kinder und Jugendliche in vielen Ländern der Welt Opfer von sexueller Gewalt und Ausbeutung/ Missbrauch durch Touristen werden?</p> <p>INT.: Liste C15 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!</p> <p>Nein, ich habe nichts davon gehört <input type="checkbox"/>01</p> <p>Ja, dieses Problem ist mir bekannt ...</p> <p>... aus Zeitungen/Zeitschriften/dem Fernsehen <input type="checkbox"/>02</p> <p>... ich wurde im Reisebüro darüber informiert <input type="checkbox"/>03</p> <p>... mein Reiseveranstalter hat in den Reiseunterlagen darauf hingewiesen <input type="checkbox"/>04</p> <p>... ich habe es schon selbst auf Reisen wahrgenommen <input type="checkbox"/>05</p> <p>... ich würde gern etwas dagegen tun, weiß aber nicht was <input type="checkbox"/>06</p> <p>... ich meide bei meinen Urlaubsreisen betroffene Länder <input type="checkbox"/>07</p> <p>... ich würde daher vorzugsweise mit einem Veranstalter verreisen, von dem ich weiß, dass er sich aktiv für den Schutz von Kindern einsetzt <input type="checkbox"/>08</p> <p>... ich weiß, dass sich die deutsche Reiseindustrie mit einem Verhaltenskodex aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert <input type="checkbox"/>09</p> <p>... ich bin der Meinung, dass die Reisebranche mehr für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun sollte <input type="checkbox"/>10</p>	<p>C16</p>
<p>C16</p>	<p>Zunehmend werden auch touristische Unternehmen auf ihre gesellschaftliche Verantwortung hingewiesen. Sie sollen Verantwortung übernehmen für die Umwelt und für die Menschen, die Produkte für die Reisebranche herstellen oder Dienstleistungen im Tourismus erbringen.</p> <p>In welchen Bereichen sollten sich die Tourismus-Unternehmen engagieren und für Verbesserungen sorgen?</p> <p>INT.: Liste C16 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!</p> <p>Beim Umwelt- und Naturschutz <input type="checkbox"/>01</p> <p>Bei fairen Löhnen und Gesundheitsschutz des Personals <input type="checkbox"/>02</p> <p>Beim Schutz der einheimischen Kinder (Kinderarbeit, Kindersextourismus) <input type="checkbox"/>03</p> <p>Dazu kann ich nichts sagen <input type="checkbox"/>04</p>	<p>C17</p>

Diese beiden Fragen sind in dieser Reihenfolge gestellt worden, da die Frage C 15 vor fünf Jahren allein in der RA 2005 gestellt worden ist und die Voranstellung einer anderen Frage (hier der Frage C 16) dazu hätte führen können, dass die Ergebnisse der Frage C 15 im Jahr 2010 nicht mit denen der RA 2005 verglichen werden können.

Diese Fragen sind an sämtliche 7.660 Befragten gestellt worden, indem ihnen eine Liste mit den Antwortvorgaben vorgelegt worden ist und sie gebeten wurden, zu sagen, welche der Antwortvorgaben auf sie persönlich zutreffen.

Bei der Analyse der Daten sind i.d.R. jedoch nur diejenigen Befragten berücksichtigt worden, die über eine Reiseerfahrung verfügen, die sie in die Lage versetzt, die gestellten Fragen „qualifiziert“ zu beantworten, d.h. Personen, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal ein Land besucht haben, in dem die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Touristen ein (bekanntes) Thema ist, also

Befragte, die in den Jahren 2007-2009 mindestens einmal Urlaub in Nord-Afrika/Afrika Lateinamerika oder Asien gemacht haben (**III.-Welt-Reisende 2007-09 gesamt**¹).

Die Anzahl der Befragten, auf die dies zutrifft, beträgt 939 Personen, hiervon 524 Personen, die **Fernreisen (in Länder Afrikas ohne Nord-Afrika, Asien oder Lateinamerika)** unternommen haben, weitere 519 Personen haben im Jahr 2007-09 Urlaub in **Nord-Afrika** gemacht.

Mit der Beschränkung auf diese Länder soll selbstverständlich nicht gesagt werden, dass dieses Problem nicht auch in anderen Urlaubsländern eine Rolle spielt! Es geht hier nur darum, die Untersuchung auf einer praktikablen Basis durchzuführen.

Anmerkungen zur Untersuchung

Sexuelle Gewalt an Kindern ist ein sensibles Thema – nicht nur in der Gesellschaft und der öffentlichen Diskussion – sondern auch im Rahmen von (Markt-)Untersuchungen, selbst wenn es nur darum geht, die Kenntnis dieser Problematik – an sich ein unproblematischer Sachverhalt - zu untersuchen.

Es gibt jedoch eine nicht unbeträchtliche (unbekannte) Anzahl von Menschen, die bei Fragen dieser Art nicht oder nicht ehrlich antworten (können) – aus welchen Gründen auch immer.

Dies muss bei der Interpretation der Ergebnisse dieser Frage bedacht werden.

Darüber hinaus muss man bei Befragungen, die dieser Art von Fragen zum Gegenstand haben, damit rechnen, dass ein Teil der Befragten „politisch korrekte“ Antworten gibt. Auch dies bei der Interpretation der Ergebnisse mit in Betracht gezogen werden.

Anmerkung zu den Tabellen und Grafiken

In den Grafiken gibt die **ganz links stehende Säule** jeweils an, welche Teilgruppe in der Grafik dargestellt ist, also

- Bevölkerung insgesamt (n = 7.660)
- III.-Welt-Reisende 2007-09 gesamt (n = 939)

Sofern zwei Teilgruppen in der Grafik dargestellt werden (z.B. Bevölkerung und III.-Welt-Reisende), geht aus der Zeichenerklärung unter der Grafik hervor, welche Säulen welche Teilgruppen darstellen. In diesem Fall wird die ganz links stehende Säule als „gesamt“ bezeichnet und stellt jeweils den Gesamtwert der Teilgruppen dar.

In der Regel basiert die Analyse der Daten auf den Personen, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Land der III.Welt unternommen haben, also die III.Welt-Reisenden 2007-2009 gesamt mit einer Fallzahl von n = 939. Bei Fragen, die unabhängig vom Reiseverhalten beantwortet werden können, werden auch die Ergebnisse der Bevölkerung insgesamt mit ausgewiesen.

Die Daten für die Fernreisenden 2007-09 (n = 524) und die Nord-Afrika-Reisenden 2007-09 (n = 519) werden i.d.R. nur als Gesamtdaten dieser Teilgruppen dargestellt und nicht bei der Detailanalyse, um die Ergebnisse der Untersuchung überschaubar zu halten.

¹ Die Begriffe „III.-Welt-Reisende“ und „Entwicklungsländerreisende“ werden in dieser Analyse synonym verwandt ohne auf Problematik und Unschärfen des Begriffs an dieser Stelle einzugehen

In der dieser Untersuchung zugrunde liegenden Analyse werden die Einzel-Ergebnisse der beiden Fragen jeweils dargelegt in Bezug auf folgende Teilgruppen:

- Geschlecht, Alter, Familienstand
- Schulbildung, Haushalts-Netto-Einkommen (in €), Soziale Schicht
- Reiseorganisation, Reisebegleitung, Reiseart
- Reiseziel der Urlaubsreise 2009 (Haupt-Urlaubsreise)

Die entsprechenden Tabellen-Köpfe – und die damit korrespondierenden Grafiken – haben folgenden Inhalt:

Tab.	Geschlecht			Alter						Familienstand			
	Ges.	Männer	Frauen	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70+	Ledig	verh./Partn.	verh. gew.*

Anm: Familienstand: ledig, verheiratet, mit Partner lebend, verheiratet gewesen *(geschieden, getrennt lebend, verwitwet)

Tab.	Schulbildung			Haushalts-Netto-EK			Soziale Schicht				
	Ges.	Haupt	Real	Abi+	-	1.500	1.500-	2.500+	1+2	3+4+5	6+7

Anm: Haushalts-Netto-Einkommen in €, Soziale Schicht wird gebildet aus einer Punkt-Zahl, die für Schulbildung, Einkommen und beruflicher Stellung gegeben wird. Dabei ist die 1. und 2. Schicht die höchste mit qualifizierter Ausbildung, hohem Einkommen und qualifizierter Berufsausbildung, die 6. und 7. die unterste mit geringer formaler Bildung, geringem Einkommen und wenig qualifizierter Ausbildung

Tab.	Reise-Organisation 09			R-Begleit.09		Urlaubsreise-Art 09						
	Ges.	Pausch	Einzel-L., geb	Nichts geb.	allein	in Begl.	Strand Bade	Spaß	Erlebnis	Kultur	Studien	Rund

Anm.: Reiseorganisation: Pauschal- oder Modul-Reise gebucht, Unterkunft, Fahrt als Einzel-Leistung gebucht, nichts gebucht, Reise-Begleitung: allein gereist, in Begleitung gereist; Urlaubsreise-Art Selbsteinschätzung nach Vorgabe

Tab.	Reiseziele 2009						
	Ges.	III.Welt ges	III.Welt fern	Latein-Amerika	Asien	Afrika ohne Nord-Afrika	Nord-Afrika

Reiseziele der Haupt-Urlaubsreise 2009
 III.-Welt gesamt = Latein-Amerika, Asien, Afrika ohne Nord-Afrika, Nord-Afrika
 III.-Welt fern = Latein-Amerika, Asien, Afrika ohne Nord-Afrika
 Nord-Afrika = Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten

2.0 Zusammenfassung der Haupt-Ergebnisse

Die Verantwortung der Urlauber und, stellvertretend für diese, auch der touristischen Unternehmen für die Folgen des Tourismus in den Urlaubsländern, vor allem den wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern, ist seit den 70er und 80er Jahren ein Thema tourismuskritischer Kreise gewesen, hat dann in den 90er Jahren aber auch Eingang in die kommerzielle Reiseindustrie gefunden.

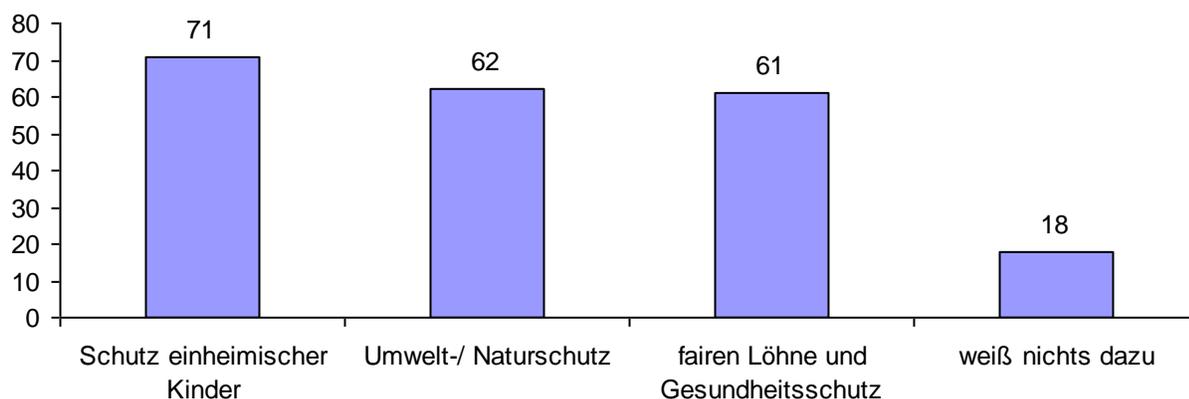
Bei dieser Diskussion über die gesellschaftliche Verantwortung der Urlauber und der Reiseindustrie geht es u.a. um Themen wie die Beteiligung der Einheimischen an den wirtschaftlichen Vorteilen des Tourismus, die faire Behandlung der einheimischen Arbeitskräfte, die Sorge für Umwelt- und Naturschutz und, last but not least, den Schutz einheimischer Kinder vor (sexueller) Ausbeutung durch Touristen.

Um diese Diskussion auf eine fundierte Basis zu stellen, von der aus man dann konkret über Maßnahmen sprechen kann, die unternommen werden könnten und sollten, haben der EED und ECPAT Deutschland e.V. sich mit der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR), den Träger der jährlichen Reiseanalyse, zusammengetan, um einige grundlegende Fragen zu diesem Thema im Rahmen einer soliden Marktforschung abzuklären.

Zunächst wurde untersucht, ob und inwieweit die Bevölkerung und die Urlauber ein Bewusstsein für diese Probleme haben und der Meinung sind, die Reiseindustrie solle sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen und sich um konkrete Verbesserungen bemühen.

Die Ergebnisse der Untersuchung, die auf über 7.500 repräsentativen, persönlichen Interviews der deutschen Bevölkerung über 13 Jahren basieren, zeigen, dass etwa **2/3 aller deutschen Urlauber der Meinung** sind, dass **die Reiseindustrie sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in den Urlaubsländern stellen** sollte:

Fig. 2.1 Soziale Verantwortung übernehmen für
III.-Weltreisende 2007-09



An **erster Stelle** steht dabei mit über **70% der Schutz einheimischer Kinder** vor sexueller Ausbeutung durch die Touristen, der von den Urlaubern als wichtigster Punkt genannt wird. Danach werden der Umwelt- und Naturschutz sowie das Bemühen um faire Löhne und Gesundheitsschutz bei der Arbeit als wichtige Themen mit jeweils gut 60% der Nennungen als die Bereiche genannt, in denen sich die Reiseindustrie um Verbesserungen in den Urlaubsländern bemühen sollten.

Die tiefer gehende Analyse der Antworten zeigt, dass die Zustimmung zu diesen Einstellungen z.T. stark von der Schulbildung und der Zugehörigkeit zur sozialen Schicht abhängt, dergestalt, dass mit zunehmender Schulbildung das Bewusstsein um diese Probleme und die Zustimmung zunimmt. Zusammenhängend mit der Schulbildung haben die Angehörigen der oberen sozialen Schichten deutlich höhere Zustimmungswerte als die Personen, die den unteren sozialen Schichten angehören (die durch weniger qualifizierte Ausbildung, geringeres Einkommen und weniger qualifizierte Berufe gekennzeichnet sind).

Im zweiten Teil der Untersuchung ist dann der Themenbereich der Ausbeutung von Kindern im Tourismus, der mit 71% als der drängendste der untersuchten Probleme genannt worden ist, untersucht worden.

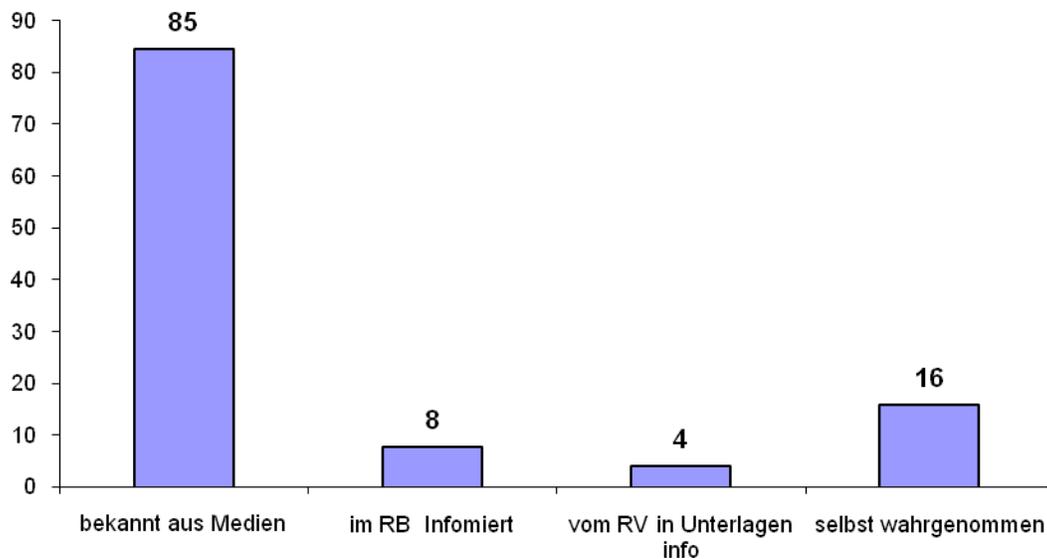
Dabei hat die Studie zutage gebracht, dass nur relativ Wenige von sich sagen, dass sie vom Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen bisher noch **nichts gehört** haben:

- nur **16% der Deutschen** (über 13 Jahre) sagen von sich, von diesem Problem **nichts** gehört zu haben,
- von den Personen, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine **Urlaubsreise in einem Entwicklungsland** (Nordafrika/Afrika, Latein-Amerika, Asien) gemacht haben, sagten **11%**, dass sie von diesem Problem **nichts** wüssten.

Deutlich **über 80% der Deutschen** und etwa **90% der Entwicklungsländer-Reisenden** haben von dem Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen also bereits gehört.

Dieser hohe Kenntnis-Stand dieses Problems ist erstaunlich und erklärt sich vor allem durch die Behandlung dieses Themas in den Berichten der Medien (Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehen), wie die Analyse der Informationsquellen zum Thema der sexuellen Ausbeutung von Kindern deutlich zutage bringt:

**Fig. 2.2 Informationsquellen zum Thema Ausbeutung von Kindern (%)
Personen, die in den letzten 3 Jahren Urlaub in Ill.-Weltländern gemacht haben**



85% derjenigen Personen, die in den letzten drei Jahren Urlaub in Entwicklungsländern gemacht haben, haben angegeben, von sexueller Ausbeutung von Kindern **in den Medien** gehört zu haben.

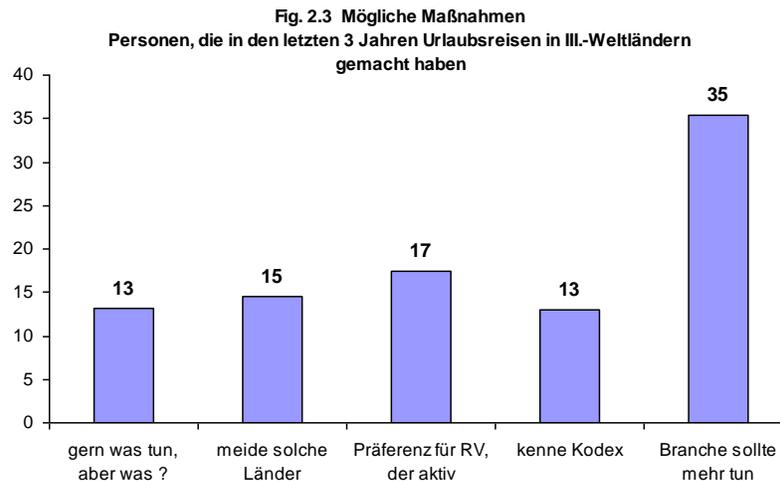
16% der Entwicklungsländer-Urlauber geben an, dieses Problem auf einem ihrer Urlaube **selbst wahrgenommen** zu haben, wobei der Anteil bei den Fernreisenden mit 21% deutlich höher liegt als bei den Urlaubern Nord-Afrikas mit 12%.

An dritter und vierter Stelle stehen die Informationen, die die Urlauber von den Reisebüros und mit den Unterlagen der Reiseveranstalter erhalten: Gut **8% bzw. 4%** der Ill.-Welt-Urlauber geben an, über dieses Problem über die **Informationsunterlagen des Reisebüros und Reiseveranstalter** informiert worden zu sein, auch hier ist der Anteil der Fernreisenden, die sich daran erinnern, über dieses Problem auf diesem Wege informiert worden zu sein, deutlich größer als bei den Nord-Afrika-Urlaubern.

Bei der Bewertung dieser Daten muss bedacht werden, dass die gestellte Frage die Erinnerung der Befragten misst, nicht die faktischen Informationen, die über diese Quellen an sie weitergegeben worden sind. Der relativ geringe Anteil derjenigen, die auf Informationen über die Reisebüros und Reiseveranstalter berufen, muss nicht

unbedingt bedeuten, dass sie von diesen keine Informationen erhalten haben. Es kann durchaus sein, dass diese Informationen von anderen wie z.B. den Medienberichten in den Hintergrund gedrängt und „überlagert“ werden. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass nur ein Teil der III.-Welt-Urlauber mit Reiseveranstaltern verreist (ca. 60% der Fernreisenden und über 70% der Nord-Afrika-Urlauber) und nur diese überhaupt mit dieserart Informationsmaterialien in Verbindung kommen können.

Auf die Frage, **welche Maßnahmen von wem** ergriffen werden können, um dem Problem nicht nur tatenlos zuzusehen, antworteten die befragten Urlauber von Entwicklungsländern folgendermaßen:



Am ehesten kann man sich der Meinung anschließen, die **Reisebranche** solle etwas **für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun**: **35%** schließen sich dieser Meinung an.

17% der aktuellen III.-Welt-Urlauber sagen von sich, sie würden vorzugsweise mit einem „**Veranstalter** verreisen, der sich **aktiv für den Schutz von Kindern einsetzt**“.

15% geben an, sie „würden **betroffene Länder bei ihren Urlaubsreisen meiden**“.

13% der III.-Welt-Urlauber sagen von sich, sie „würden **selbst gern etwas dagegen tun, wissen aber nicht was**“, sind also prinzipiell bereit – und ansprechbar – aktiv und unterstützend bei der Arbeit gegen sexuelle Gewalt an Kindern mitzuwirken.

13% der befragten Urlauber mit Erfahrung von Urlaubsreisen in Entwicklungsländer in den letzten drei Jahren geben an, sie hätten davon gehört, dass sich „die deutsche Reiseindustrie mit einem **Verhaltenskodex** aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert“.

Die **Ergebnisse** dieses zweiten Teils der Studie **decken sich weitestgehend** mit denen einer entsprechenden **Untersuchung vor fünf Jahren**. Sowohl die Rangfolge der genannten Informationsquellen wie auch die Maßnahmen, die man sich vorstellen könnte, sind in beiden Untersuchungen vollkommen identisch, aber auch die Zustimmungswerte liegen auf dem gleichen Niveau. **Man kann also konstatieren, dass sich am Kenntnisstand zu diesem Problem, an den Informationsquellen und den möglichen Maßnahmen in den letzten fünf Jahren nichts Grundlegendes verändert hat.**

In der Gesamtbewertung der Daten sollten die Ergebnisse im einzelnen nicht überinterpretiert werden, da es sich bei den gestellten Fragen um relativ einfach formulierte Fragen zu einem sehr komplexen Problem handelt, die zum Ziel hatten, „**erste Hinweise**“ zu geben und **nicht den Anspruch haben, endgültige Antworten** zu geben.

Diese „ersten Hinweise“ allerdings geben durchaus einen Orientierungsrahmen für die weitere Behandlung des Problems, sowohl, was konkrete Maßnahmen betrifft als auch evtl. weitere forschungsmäßige Schritte.

Da die sexuelle Ausbeutung von Kindern in der Gesellschaft ein Tabu-Thema ist, über das nicht so offen gesprochen wird wie über andere Probleme wie z.B. Umweltprobleme und über das nur in begrenztem Umfang objektive Daten vorliegen, muss bei der Interpretation aller Antworten berücksichtigt werden, dass ein hoher Grad von Nicht-Beantwortung bei einzelnen Fragen vorkommen kann oder aber auch „politisch korrekte“ Antworten gegeben werden.

C16	<p>Zunehmend werden auch touristische Unternehmen auf ihre gesellschaftliche Verantwortung hingewiesen. Sie sollen Verantwortung übernehmen für die Umwelt und für die Menschen, die Produkte für die Reisebranche herstellen oder Dienstleistungen im Tourismus erbringen.</p> <p>In welchen Bereichen sollten sich die Tourismus-Unternehmen engagieren und für Verbesserungen sorgen?</p> <p>INT.: Liste C16 vorlegen! Mehrfachnennungen möglich!</p> <p>Beim Umwelt- und Naturschutz <input type="checkbox"/>01</p> <p>Bei fairen Löhnen und Gesundheitsschutz des Personals <input type="checkbox"/>02</p> <p>Beim Schutz der einheimischen Kinder (Kinderarbeit, Kindersextourismus) <input type="checkbox"/>03</p> <p>Dazu kann ich nichts sagen <input type="checkbox"/>04</p>	C17
-----	---	-----

Tab. 3.1-0 Soziale Verantwortung	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord-Afrika 2007-09
	64,82	7,94	4,43	4,39
Bereiche, in denen sich ... engagieren sollten	%	%	%	%
Umwelt-/Naturschutz	54	62	66	60
faire Löhne und Gesundheitsschutz	56	61	62	62
Schutz einheimischer Kinder	66	71	72	72
weiß nichts dazu	22	18	17	19

3.0 Einzel-Ergebnisse zur Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung

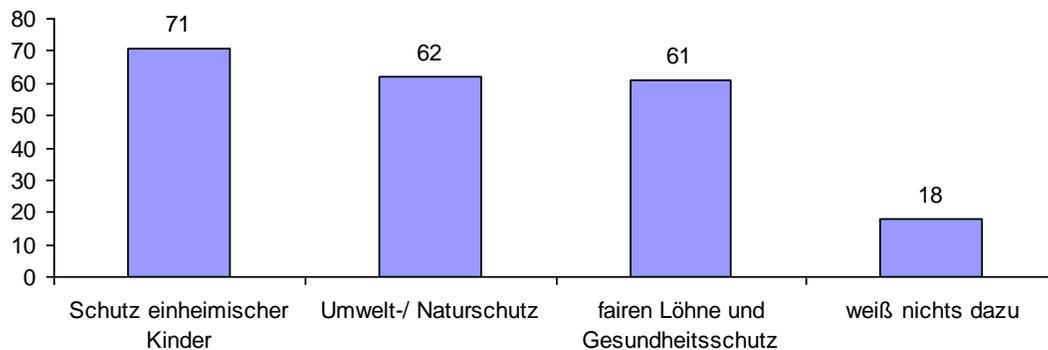
3.1 Meinungen zur sozialen Verantwortung touristischer Unternehmen

Ausgangspunkt der Überlegungen zum Bewusstsein der Bevölkerung bzw. der Urlaubsreisenden in Bezug auf die Wirkung des Tourismus in Urlaubsgebieten war die Frage, inwieweit nach Meinung der Befragten die touristischen Unternehmen soziale Verantwortung in den Urlaubsländern übernehmen sollten.

Für diesen Zweck ist die auf der gegenüberliegenden Seite dargestellte Frage mit den genannten Antwortvorgaben gestellt

Etwa 2/3 aller Personen, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal (oder mehrfach) Urlaub in Ländern der III. Welt gemacht haben, sind der Meinung dass die touristischen Unternehmen, die in diesen Ländern arbeiten, sich dort engagieren und für Verbesserungen sorgen sollten:

Fig. 3.1-0 Soziale Verantwortung übernehmen für
III.-Weltreisende 2007-09



Dabei steht der Schutz einheimischer Kinder mit 71% Zustimmung deutlich an erster Stelle, gefolgt vom Umwelt-/Naturschutz (62%) und den Bemühungen um faire Löhne und Gesundheitsschutz an dritter Stelle (61%). Nur 18% geben an, dass sie dazu nicht sagen könnten.

Diese Rangfolge zeigt sich auch bei den anderen Teilgruppen der Analyse, also bei der Bevölkerung insgesamt, den Fernreisenden 2007-09 gesamt und den Nord-Afrika-Reisenden 2007-09, wie aus Tab. 3.1-0 hervorgeht.

Während die Werte für die drei Teilgruppen, die über eine Reiseerfahrung in III.-Weltländern verfügen, nahezu gleich sind, liegen die Zustimmungswerte für die Bevölkerung insgesamt etwas niedriger, was sich daraus erklärt, dass in der Gruppe der Bevölkerung insgesamt auch Personen enthalten sind, die im Jahr 2009 keine Urlaubsreisen unternommen haben (etwa ¼ der Bevölkerung) und die sich aus diesem Grunde zu diesen Fragen nicht äußern können oder wollen.

Das Problem des Schutzes einheimischer Kinder ist demnach dasjenige, das von den Befragten deutlich an erster Stelle der genannten Themen steht.

Im Folgenden soll für diesen Themenbereich der sexuellen Ausbeutung von Kindern genauer untersucht werden, ob und in welchem Umfang soziodemografische Faktoren und das Reiseverhalten der letzten Jahre einen Einfluss auf Meinung haben, dass die touristischen Unternehmen sich für den Schutz der einheimischen Kinder engagieren und für Verbesserungen sorgen sollten.

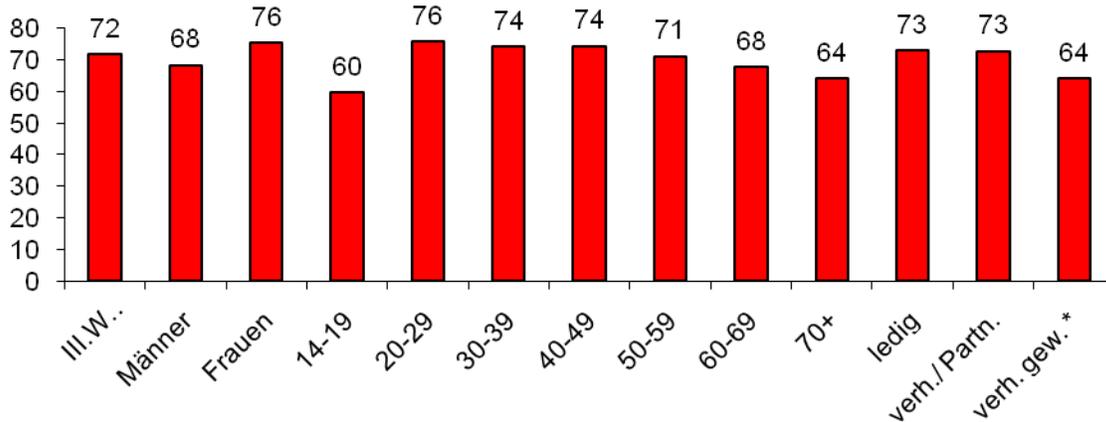
In den Tabellen sind ebenfalls die entsprechenden Werte für die anderen beiden Themenbereiche, also diejenigen für Umwelt-Schutz und faire Löhne/Gesundheitsschutz dargestellt, jedoch ohne im Einzelnen verbal interpretiert zu werden. Diese Beschränkung ist aus Platzgründen vorgenommen worden und weil die Ergebnisse in der Tendenz denen der Frage nach der sexuellen Ausbeutung von Kindern entsprechen.

3.1-1 Einfluss soziodemografischer Faktoren

Die folgende Tabelle und Grafik zeigt die Zustimmungswerte zu den drei Problembereichen in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter und Familienstand für jene Personen an, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Land der III.-Welt unternommen haben.

Tab. 3.1-1	Gesamt III.W 2007-09	Geschlecht		Alter							Familienstand		
		Männer	Frauen	14-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70+	ledig	verh./Partn.	verh. gew. *
Kinder	72	68	76	60	76	74	74	71	68	64	73	73	64
Umwelt	66	65	66	63	64	70	67	66	60	66	65	69	50
Löhne	62	64	59	52	59	63	69	65	57	47	56	64	57

Fig. 3.1-1 Kinderschutz (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand



* geschieden, getrennt lebend, verwitwet

Die Grafik verdeutlicht den Einfluss der drei soziodemografischen Merkmale auf die Meinung, die touristischen Unternehmen sollten sich in Bezug auf Kinderschutz engagieren und für Verbesserungen einsetzen:

Demnach

- stimmen deutlich mehr Frauen als Männer dieser Ansicht zu
- ist die Meinung bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen stärker vertreten, abgesehen von der Altersgruppe der 14-19jährigen, während mit zunehmenden Alter die Zustimmungswerte zurückgehen,
- sind die Ledigen und Verheirateten in größerem Umfang dieser Meinung als diejenigen, die geschieden oder verwitwet sind (und damit i.d.R. den Älteren angehören).

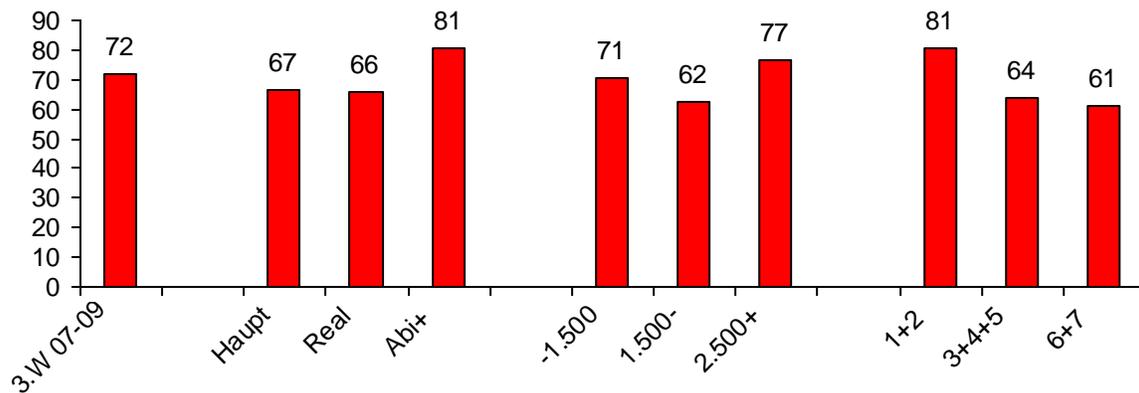
3.1-2 Einfluss sozioökonomischer Faktoren

Die folgende Tabelle und Grafik zeigt die Zustimmungswerte zu den drei Problembereichen in Abhängigkeit von sozioökonomischen Einfluss-Faktoren der Schulbildung, des Haushalts-Netto-Einkommens und der sozialen Schicht für jene Personen an, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Land der III.-Welt unternommen haben.

Tab. 3.1-2	Gesamt	Schulbildung			Haushalts-Netto-EK			Soziale Schicht		
		III.Welt 2007-09	Haupt	Real	Abi+	Unter 1.500	1.500- 2.500	2.500+	1+2	3+4+5
Kinder	72	67	66	81	71	62	77	81	64	61
Umwelt	66	58	62	73	64	62	67	73	58	64
Löhne	62	60	58	66	62	53	66	68	54	66

Der Einfluss sozioökonomischer Faktoren auf die Ansicht, man solle sich für den Schutz einheimischer Kinder engagieren, stellt sich folgendermaßen dar:

**Fig. 3.1-2 Kinderschutz (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht**



Es zeigt sich, dass

- mit qualifizierter Schulbildung (Abitur, Hochschulausbildung) die Zustimmung deutlich ansteigt
- während das Einkommen keinen eindeutigen Einfluss zu haben scheint,
- die soziale Schicht aber (definiert über Schulbildung, Einkommen und berufliche Stellung) einen erkennbaren Einfluss hat, indem die oberen sozialen Schichten, gekennzeichnet durch qualifiziertere Schulausbildung, höheres Einkommen und gute berufliche Stellung, dieser Ansicht deutlich stärker zustimmen als die mittleren und unteren sozialen Schichten.

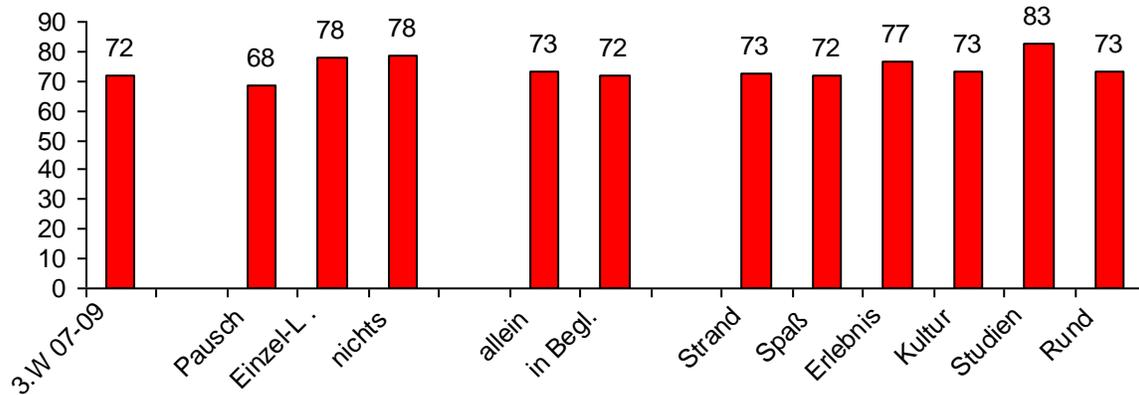
3.1-3 Einfluss des Reiseverhaltens

Die folgende Tabelle und Grafik zeigt die Zustimmungswerte zu den drei Problembereichen in Abhängigkeit vom Reiseverhalten für jene Personen an, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Land der III.-Welt unternommen haben.

Tab. 3.1-3	Gesamt	Reise-Organisation			R.-Begleit.		Urlaubsreise-Art					
		III.Welt 2007-09	Pausch	Einzel-Leist.	nichts geb.	Allein	in Begl.	Strand	Spaß	Erlebnis	Kultur	Studien
Kinder	72	68	78	78	73	72	73	72	77	73	83	73
Umwelt	66	63	71	76	68	66	64	67	71	80	89	69
Löhne	61	59	66	66	65	62	60	58	67	63	65	62

Insgesamt scheint der Einfluss des Reiseverhaltens im Jahr 2009 nur einen geringeren Einfluss zu haben:

Fig. 3.1-3 Kinderschutz (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart



- Personen, die ihre Reise als (traditionelle) Pauschalreise organisiert haben, stimmen der Ansicht, man solle sich vor allem um den Schutz einheimischer Kinder kümmern, in etwas geringerem Maße zu als solche, die ihre Reise mehr oder weniger selbstständig organisieren, entweder, indem sie Einzel-Leistungen buchen oder vor Abreise gar nichts buchen
- die Reisebegleitung hat keinen erkennbaren Einfluss
- die Art der durchgeführten Urlaubsreisen dagegen scheint insofern einen gewissen Einfluss zu haben, als Studienreisende (die i.d.R. auch über eine höhere Bildung verfügen und den oberen sozialen Schichten angehören) in größerem Umfang der Meinung zustimmen, man solle sich beim Kinderschutz engagieren.

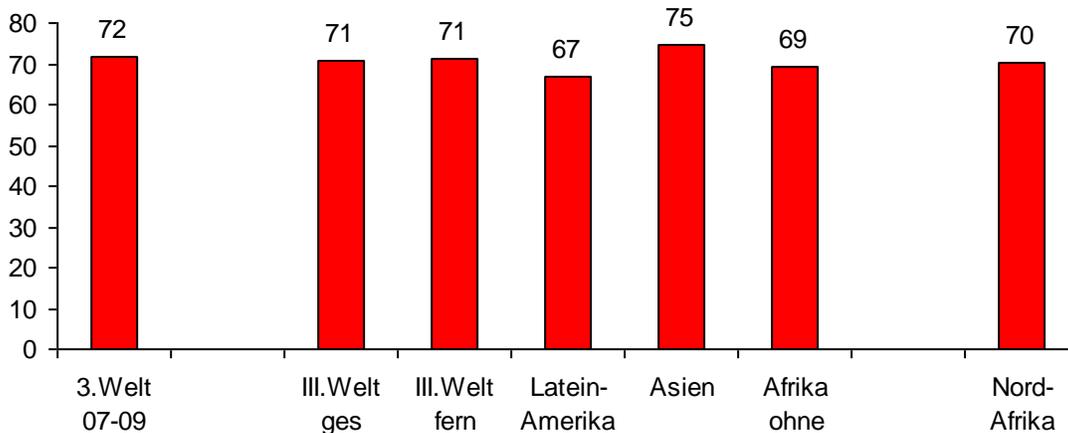
3.1-4 Einfluss des Reiseziels 2009

Die folgende Tabelle und Grafik zeigt die Zustimmungswerte zu den drei Problembereichen in Abhängigkeit vom Reiseziel 2009 für jene Personen an, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Land der III.-Welt unternommen haben.

Tab. 3.1-4	Gesamt		Reiseziel 2009					
	III.Welt 2007-09		III.Welt ges	III.Welt fern	Latein-Amer.	Asien	Afrika ohne N.	Nord-Afrika
Kinder	72		71	71	67	75	69	70
Umwelt	66		67	67	64	66	75	73
Löhne	62		61	61	58	66	54	58

Das Reiseziel des Jahres 2009 scheint – indirekt – einen gewissen Einfluss auszuüben, da die Werte, abhängig vom Reiseziel 2009, zwischen 67% und 75% Zustimmung variieren.

**Fig. 3.1-4 Kinderschutz (5)
Reiseziel 2009**



- **Personen, die 2009 eine Urlaubsreise in Asien unternommen haben, scheinen etwas sensibilisierter auf die Frage nach dem Schutz einheimischer Kinder zu reagieren als diejenigen anderer Zielgebiete.**

Dies kann seine Erklärung darin haben, dass die Urlauber einer Reihe asiatischer Länder wie z.B. Philippinen, Thailand oder Vietnam mit diesem Problem häufiger konfrontiert werden – in Form der Wahrnehmung dieses Problems – als die Urlauber anderer Regionen, wo es weniger stark existiert oder in der Öffentlichkeit wahrzunehmen ist.

3.1-5 Einfluss von Urlaubs-Präferenzen

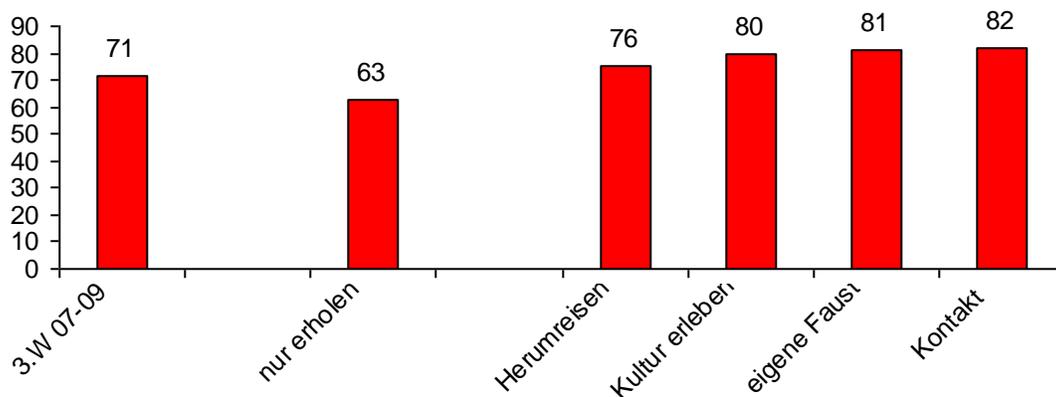
Die folgende Tabelle und Grafik zeigt die Zustimmungswerte zu den drei Problembereichen in Abhängigkeit von den gewissen Urlaubs-Präferenzen für jene Personen an, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Land der III.-Welt unternommen haben.

Tab. 3.1-5	III.Welt 07-09	nur erholen	Herumreisen	Kultur erleben	eigene Faust	Kontakt
Kinder	71	63	76	80	81	82
Umwelt	62	57	69	74	76	75
Löhne	61	51	68	70	70	69

Einstellungen zum Urlaubmachen:
 Nur erholen = ausschließlich erholen
 Herumreisen = möglichst viel erleben, herumreisen
 Kultur erleben = andersartige Kultur erfahren
 Eigene Faust = auf eigene Faust reisen
 Kontakt = Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung

Die Art und Weise, wie man seinen Urlaub am liebsten verbringt, scheint einen gewissen Einfluss auf die Zustimmung zu der Meinung zu haben, die touristischen Unternehmen sollten sich vermehrt für den Kinderschutz engagieren:

Fig. 3.1-5 Kinderschutz (%)
 Urlaubs-Präferenzen



- Personen, die sich „nur erholen“ wollen, zeigen die geringsten Zustimmungswerte,
- während Urlauber, die am liebsten Herumreisen im Lande, Kultur erleben und vor allem auf eigene Faust reisen und Kontakt zur einheimischen Bevölkerung suchen mit über 80% deutlich höhere Zustimmungswerte aufweisen.

Je stärker das Interesse – und der Kontakt zum Urlaubsland – ist, desto größer scheint das Interesse und Bewusstsein für die Verantwortung der Touristen und der Reiseindustrie in den Zielgebieten zu sein.

Fig. 4.1-1 Nein, nichts davon gehört (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

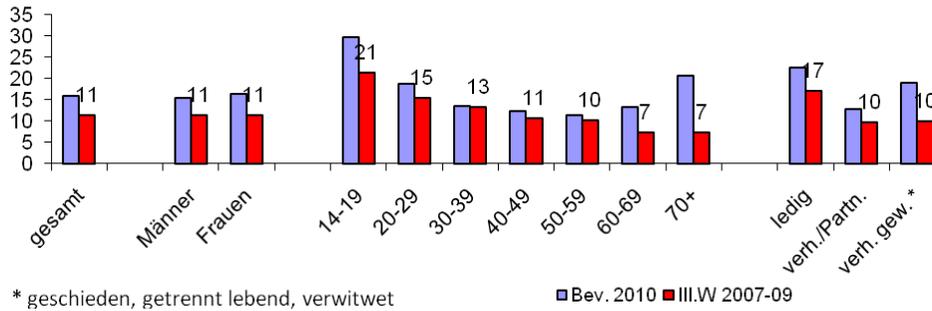


Fig. 4.1-2 Nein, nichts davon gehört (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

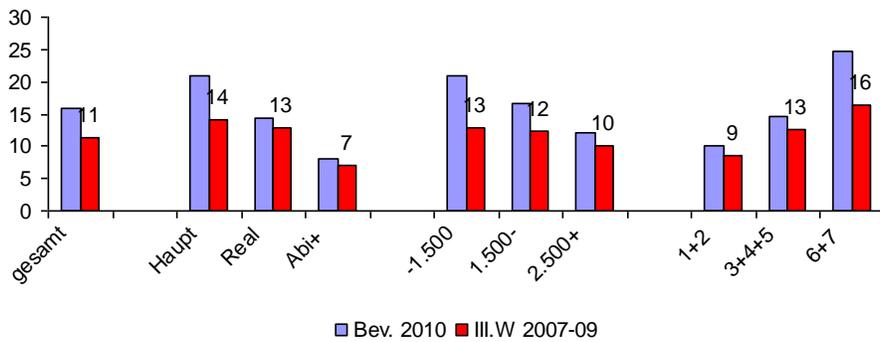


Fig. 4.1-3 Nein, nichts davon gehört (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

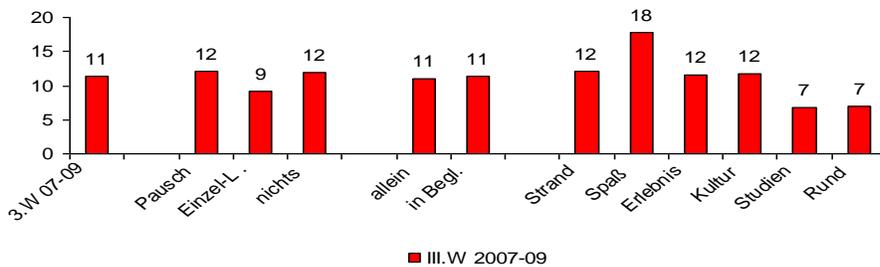
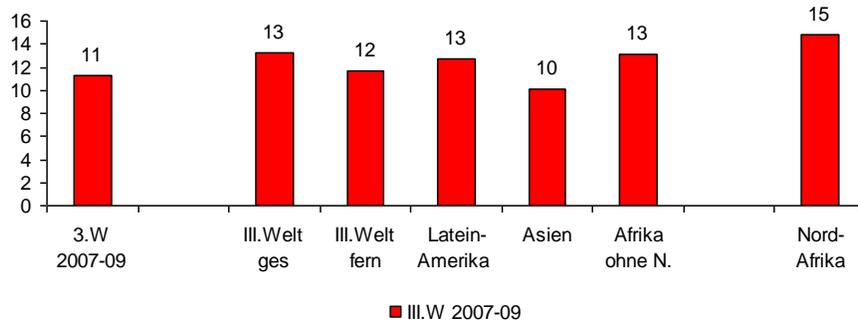


Fig. 4.1-4 Nein, nichts davon gehört (%)
Reiseziel 2009



4.0 Einzel-Ergebnisse zur Frage nach der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus

4.1 Kenntnis des Problems der Gewalt an Kindern insgesamt

Etwa **16% der Gesamtbevölkerung** (über 13 Jahre) geben an, von der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen **nichts gehört** zu haben, bei den aktuellen **III.-Weltreisenden** beträgt der Anteil **11%**, also erkennbar weniger, was sich zum einen durch die eigene Beobachtung des Problems auf den eigenen Urlaubsreisen in diese Länder erklären dürfte, zum anderen durch das vermutet größere Interesse der Reiseerfahrenen für dieserart Themen.

Bei den Fern-Reisenden ist das Unwissen noch etwas geringer, nämlich 10%, während es bei den Personen mit Nord-Afrika-Erfahrung mit 12% etwas höher ist.

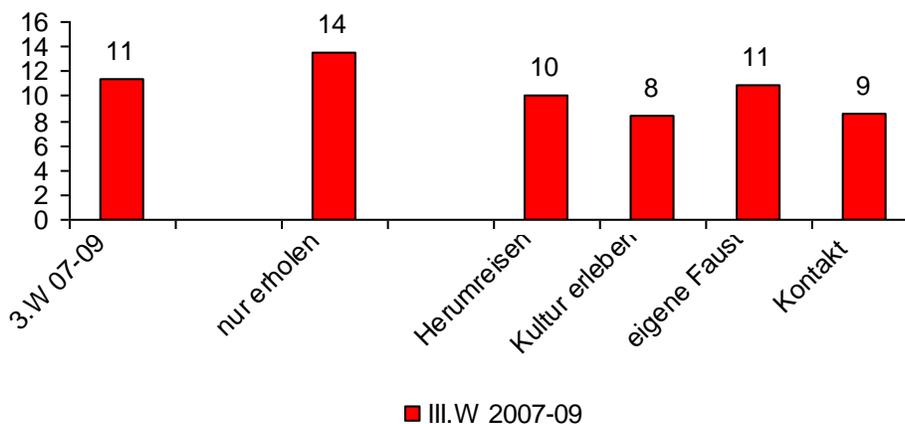
Tab. 4.1-1 Problem unbekannt	Bevölkerung 2010	III.Welt-R. 2007-09	Fern-R. 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Nein, habe noch nichts davon gehört	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
nicht davon gehört	16	11	10	12

Betrachtet man die Abhängigkeit die Unwissenheit von den untersuchten Einflussfaktoren, zeigt sich folgendes:

Ein deutlicher Einfluss geht aus

- vom Alter (mit zunehmendem Alter abnehmendes Unwissen), also je jünger, desto größer die Unkenntnis
- von der Schulbildung und der sozialen Schichtenzugehörigkeit, dergestalt, dass mit zunehmender Schulbildung die Unkenntnis deutlich zurückgeht und die oberen sozialen Schichten ebenfalls einen geringeren Grad von Unkenntnis haben als die mittleren und unteren sozialen Schichten (mit geringerer Schulbildung)
- bei den Urlaubsarten wird erkennbar, dass die Personen, die eine „Spaß/Party“-Reise gemacht haben, aber auch Strand- und Erlebnis-Reisende ein größeres Unwissen haben als diejenigen, die eine Studien- oder Rundreise unternommen haben, wo sie einen größeren Einblick in das Land erfahren haben
- ein solcher Einfluss scheint auch von den Urlaubs-Präferenzen auszugehen, dergestalt, dass Personen, die sich „nur erholen“ wollen mit 14% einen geringeren Kenntnisstand haben als diejenigen, die die „Kultur erleben wollen“ oder „Kontakt zu der einheimischen Bevölkerung suchen“ (jeweils unter 10%), wie aus der folgenden Grafik hervorgeht:

Fig. 4.1.5 Nein, nichts davon gehört (%
Urlaubs-Präferenzen)



Insgesamt zeigt sich demnach, dass der Kenntnisgrad des Problems der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen vor allem vom Alter (und der in den Jahren erworbenen Reiseerfahrung) und der Schulbildung sowie der sozialen Schichtenzugehörigkeit abhängig ist, aber z.T. auch von der Art des Reisens und den Präferenzen für das Urlaubmachen beeinflusst wird.

Fig. 4.2-1 Problem bekannt aus Medien (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

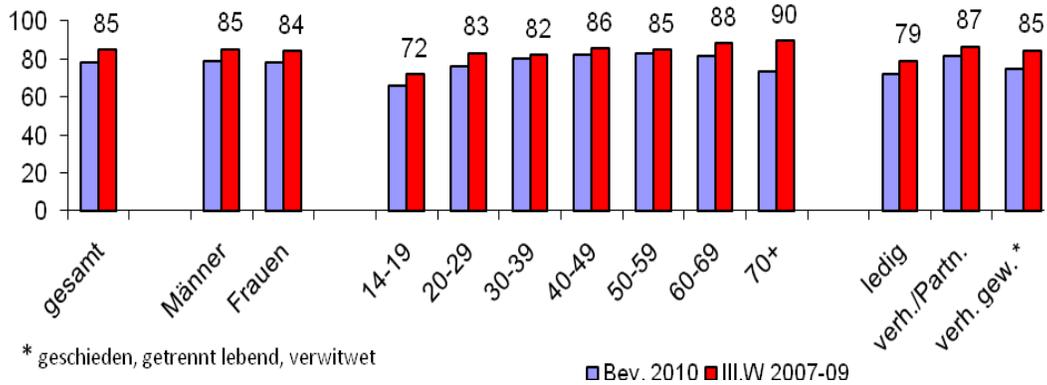


Fig. 4.2-3 Problem bekannt aus Medien (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

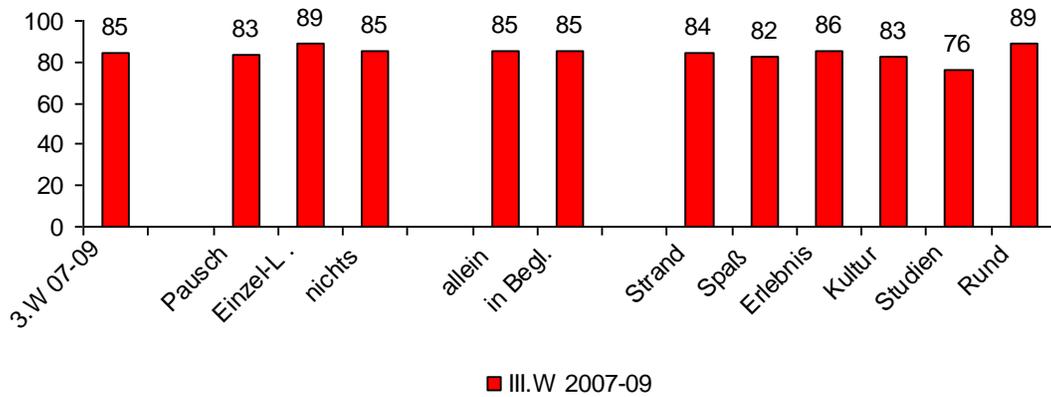
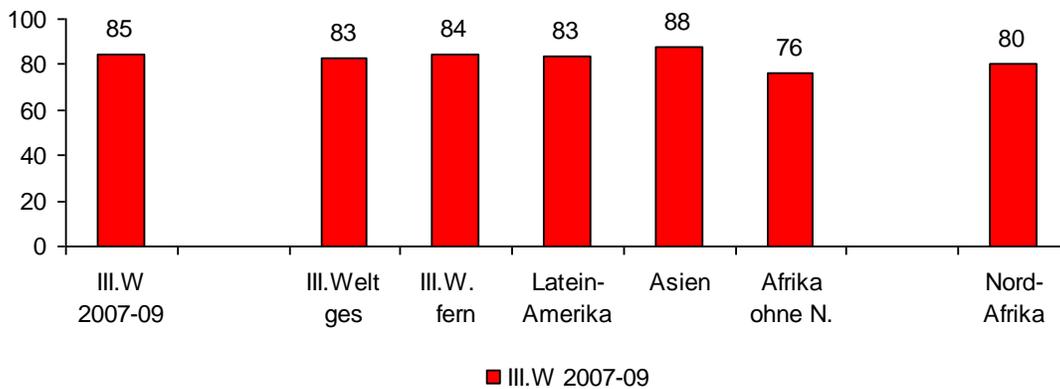


Fig. 4.2-4 Problem bekannt aus Medien (%)
Reiseziel 2009



Informationsquellen

4.2 Kenntnis des Problems durch Berichte in den Medien

Eines der Hauptziele der Untersuchung war es, die Kenntnis dieses Problems sowohl in der Bevölkerung insgesamt als auch bei den Urlaubern der betroffenen Reiseziele zu ermitteln.

Auf die Frage:

*Sie haben vielleicht davon gehört oder gelesen, dass der Tourismus – besonders in wirtschaftlich ärmeren Teilen der Welt – auch negative Folgen haben kann:
Ist Ihnen bekannt, dass Kinder und Jugendliche in vielen Ländern der Welt Opfer von sexueller Gewalt und Ausbeutung/Missbrauch durch Touristen werden?*

antworteten **79% der erwachsenen Bevölkerung Deutschlands** (über 13 Jahre)

Ja, dieses Problem ist mir **bekannt aus Zeitungen/Zeitschriften/dem Fernsehen.**

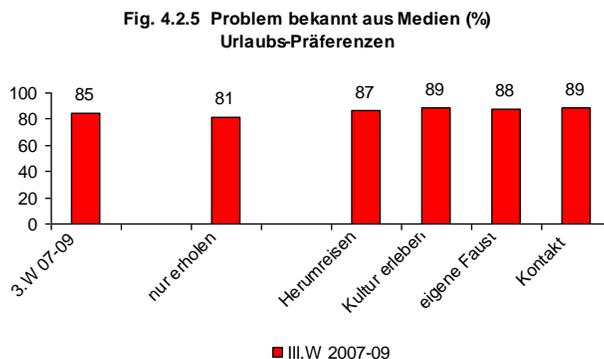
	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
aus Medien ekannt	79	85	86	84

Personen, die in den letzten drei Jahren Urlaubsreisen in III.-Weltländer gemacht haben, geben in höherem Maße an, von diesem Problem in den Medien gehört zu haben. Dies dürfte seine Erklärung vor allem darin haben, dass diese Personengruppen eine etwas höhere Bildung aufweisen als die Gesamtbevölkerung. Dies ergibt sich auch aus dem Vergleich der Bevölkerungs-Zustimmungswerte mit denen der III.-Weltreisenden, wie sie aus der Grafik 4.2-1 und 4.2-2 hervorgeht und wonach die Kenntniswerte bei allen Reisenden durchgehend über denen der Bevölkerung insgesamt liegen – und zwar für alle Teilgruppen.

Insgesamt werden folgende Einflussfaktoren deutlich:

- das Alter, indem mit zunehmendem Alter der Kenntnisstand zunimmt
- der Schulbildung, des Einkommens und der Zugehörigkeit zur sozialen Schicht, bei denen in allen Fällen eindeutige, wenn auch nur geringe Einflüsse deutlich werden

Alle Urlauberguppen weisen dabei – mit nur geringen Unterschieden, wie aus den Grafiken 4.2-3 bis 4.2-5 hervorgeht – diesen hohen Kenntnisstand des Problems auf:



Damit ist das Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern (auch) im Tourismus bei fast allen Bevölkerungs- und Urlauberkreisen weitestgehend bekannt, vor allem durch Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und im Fernsehen.

Fig. 4.3-1 im RB darüber informiert (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

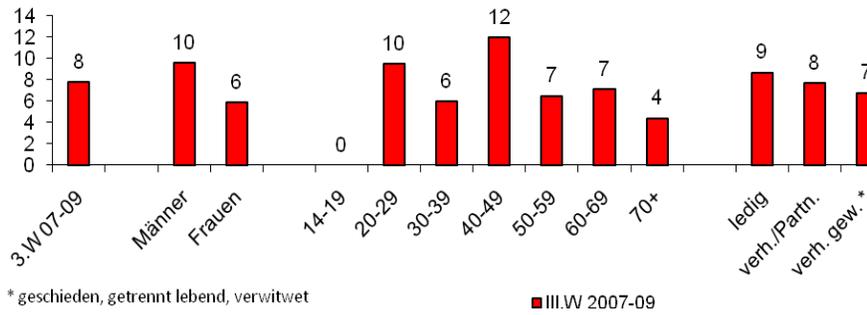


Fig. 4.1-3 Im RB darüber informiert (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

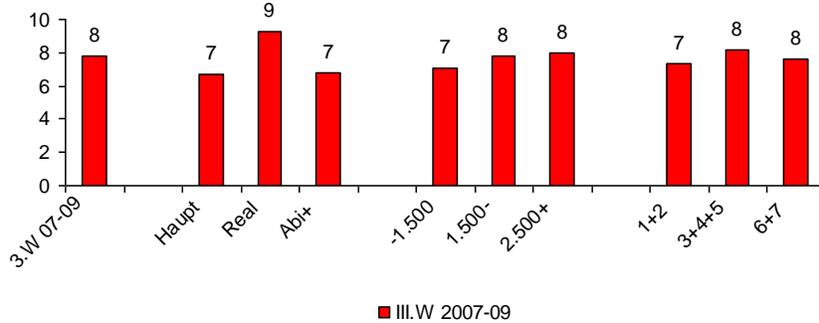


Fig. 4.3-3 Im RB darüber informiert (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

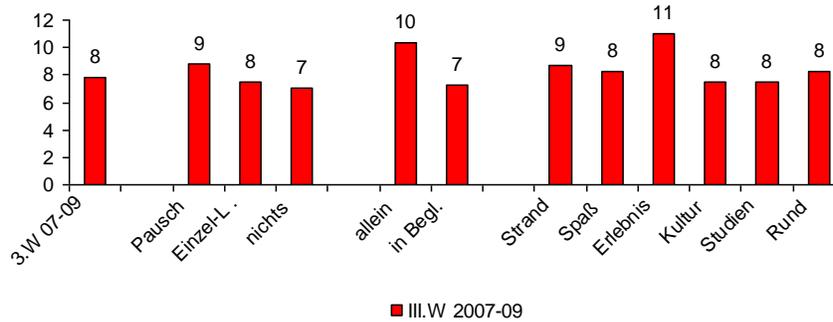
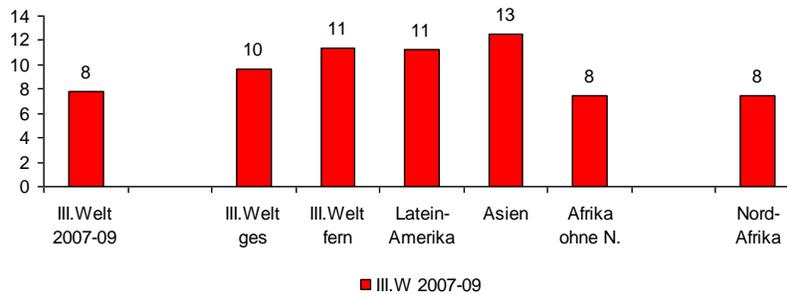


Fig. 4.3-4 Im RB darüber informiert (%)
Reiseziel 2009



4.3 Kenntnis des Problems über Reisebüro-Informationen

Auf die gestellte Frage nach der Kenntnis der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen antworteten

8% aller Personen mit III.-Welt-Reiseerfahrung (und 10% der Fern-Reisenden, 6% der Nord-Afrika-Reisenden der letzten drei Jahre)

sie wären über **Informationen vom Reisebüro** über diese Problematik informiert worden.

Betrachtet man die Personen gesondert, die im Jahr 2009 mindestens eine Reise über das Reisebüro gebucht haben, liegen die Werte etwas über denen aller Befragten, wobei es in diesem Zusammenhang wichtig ist zu wissen, dass die Personen, die 2009 nicht im RB gebucht haben, dies in einem der beiden Vorjahre getan haben können und damals Informationen erhalten haben können, denn die Teilgruppen der Analyse umfassen die Urlauber der letzten drei Jahre und nicht nur des Jahres 2009.

Tab. 4.3-0 Wurde im RB darüber informiert				
	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
Wurde im RB darüber informiert (alle Befragte)		8	10	6
Wurde im RB darüber informiert (2009 mindestens eine Reise im RB gebucht)		10	14	8

Der Unterschied zwischen den Fern- und Nord-Afrika-Reiseerfahrenen dürfte sich vor allem aus der Tatsache erklären, dass das Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern in den Fernreiseländern stärker ausgeprägt oder deutlicher sichtbar bzw. als Problem in größerem Umfang wahrgenommen worden ist.

Dies dürfte auch zur Folge haben, dass vor allem Fernreisende der betroffenen – oder als besonders betroffen vermutete Länder – mit speziellem Informationsmaterial zu dieser Problematik versorgt worden sind.

Die weitergehende Analyse bringt folgendes zutage:

- eindeutige soziodemografische oder -ökonomische Einflüsse scheinen nicht wirksam zu sein, abgesehen davon, dass Männer häufiger angeben als Frauen, über diese Probleme im RB informiert worden zu sein.
- Pauschalreisende geben in etwas größerem Maße an, über diese Probleme im Reisebüro informiert worden zu sein als Personen, die ihre Reise nur teilweise über das RB gebucht haben oder im Jahr 2009 gar keine Leistung vorher gebucht haben (aber dies evtl. in einem der Vorjahre getan haben)
- die Personen, die im Jahr 2009 eine Asien-Reise gemacht haben, geben am häufigsten an, im RB über diese Probleme informiert worden zu sein
- betrachtet man die Urlaubs-Präferenzen, zeigt sich, dass diejenigen, die im Land möglichst viel herumreisen wollen, angeben, im RB von den Problemen gehört zu haben.

Fig. 4.3.5 im RB darüber informiert (%)
Urlaubs-Präferenzen

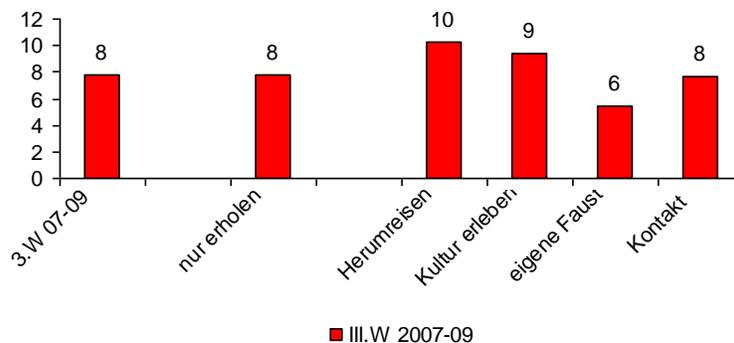


Fig. 4.4-1 vom RV darauf hingewiesen (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

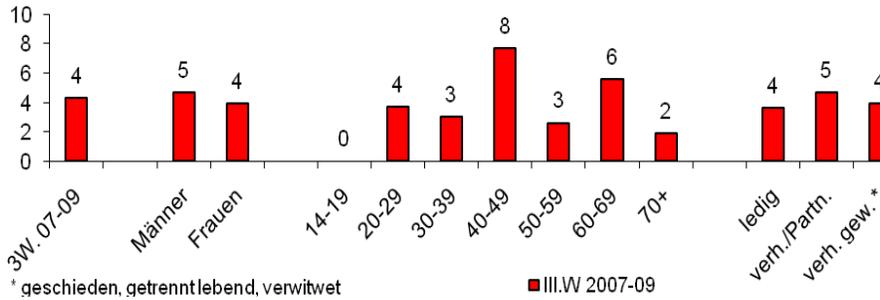


Fig. 4.4-2 vom RV darauf hingewiesen (%)
Bildung, Einkommen, Soz.Schicht

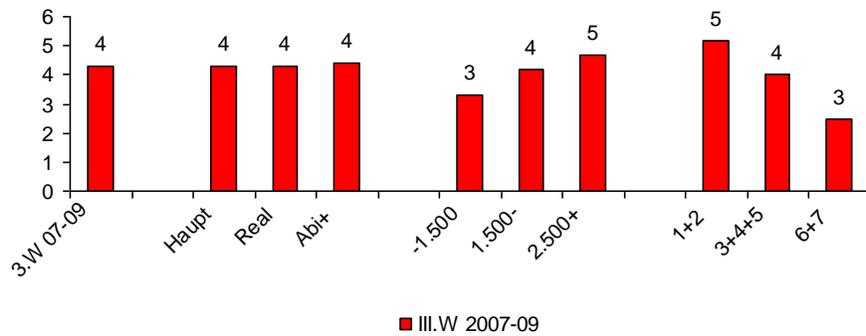


Fig. 4.4-3 vom RV daraufhin gewiesen (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

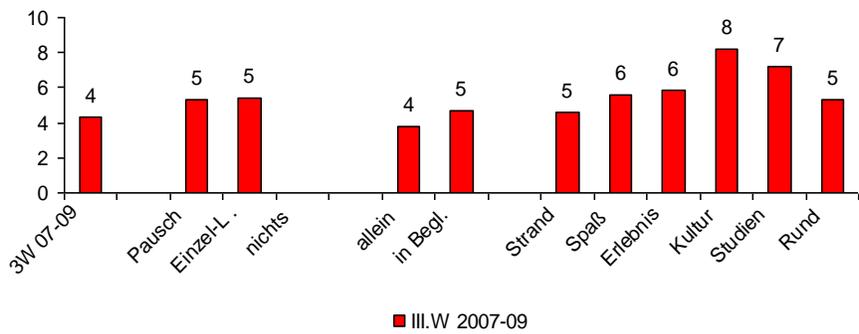
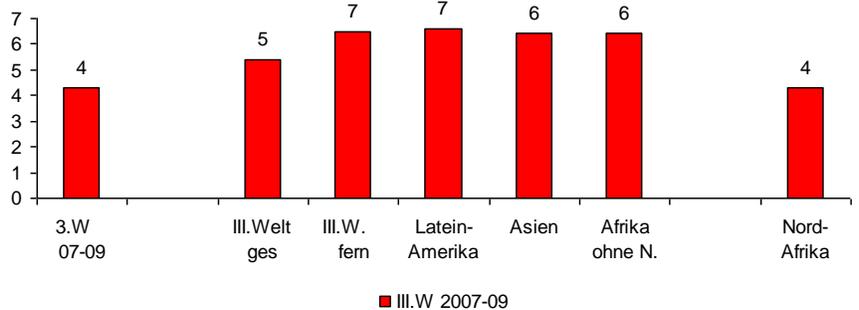


Fig. 4.4-4 vom RV darauf hingewiesen (%)
Reiseziel 2009



4.4 Kenntnis des Problems über Reiseunterlagen des Reiseveranstalters

Auf die gestellte Frage nach der Kenntnis der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen antworteten

4% der Personen, die in den letzten drei Jahren mindestens eine Reise in ein Land der III.Welt unternommen haben, dass sie über **Informationen in den Reiseunterlagen des Reiseveranstalters** hierüber informiert worden waren.

Bei denjenigen, die 2009 eine Reise bei einen Reiseveranstalter gebucht haben, lagen die Werte deutlich höher, nämlich bei 7% für die III.-Weltreisenden 2007-09 gesamt und bei 11% bei den Fernreisenden, aber nur 6% bei den Nord-Afrika-Reisenden.

	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
vom RV darauf hingewiesen (alle Befragten)		4	5	5
Vom RV darauf hingewiesen (2009 mindestens eine Reise beim RV)		7	11	6

Auch dieser deutliche Unterschied bei Fern- und Nord-Afrika-Reisenden dürfte sich vor allem aus der Tatsache erklären, dass das Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern in den Fernreiseländern stärker ausgeprägt oder deutlicher sichtbar bzw. als Problem in größerem Umfang wahrgenommen worden ist und vor allem/nur diese Urlauber über diese Probleme in den Reiseunterlagen informiert werden.

Die weitergehende Analyse der Daten bringt folgendes zutage:

- ein eindeutiger Einfluss soziodemografischer Faktoren ist nicht zu erkennen
- bei den sozioökonomischen Faktoren zeigt sich, dass von der Schulbildung kein eigenständiger Einfluss auszugehen scheint, während es den Anschein hat, dass vom Einkommen und damit zusammenhängend auch von der sozialen Schicht ein Einfluss auszugehen scheint
- Kultur- und Studienreisende haben offensichtlich in größerem Umfang von dem Problem Kenntnis genommen
- dies gilt ebenfalls für die Fernreisenden insgesamt, die in größerem Umfang von diesem Problem Kenntnis genommen haben als die Nord-Afrika-Reisenden des Jahres 2009
- hinsichtlich der Urlaubs-Präferenzen zeigt sich, dass diejenigen, die im Land herumreisen und Kultur erleben wollen, deutlich höhere Werte aufweisen als diejenigen, die sich „nur erholen“ wollen

Fig. 4.4.5 vom RV darauf hingewiesen (%)
Urlaubs-Präferenzen

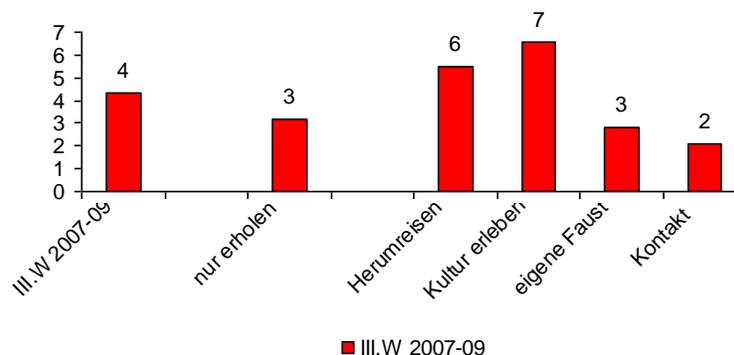


Fig. 4.5-1 selbst wahrgenommen (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

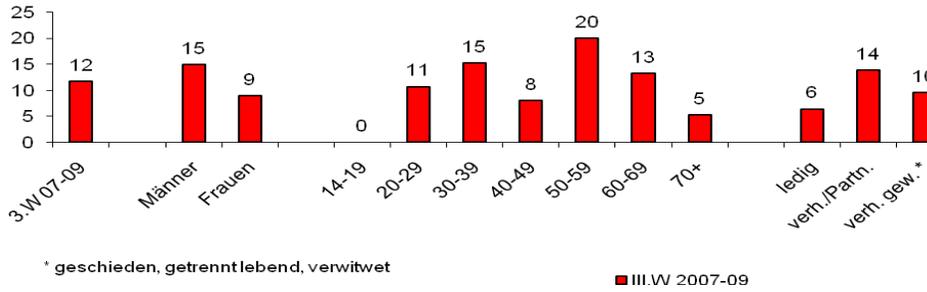


Fig. 4.5-2 selbst wahrgenommen (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

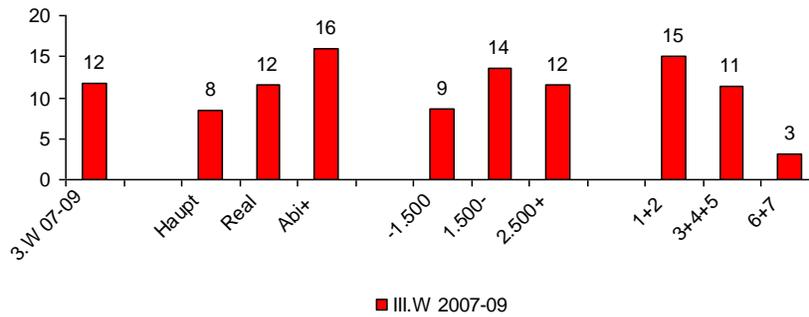


Fig. 4.5-3 selbst wahrgenommen (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

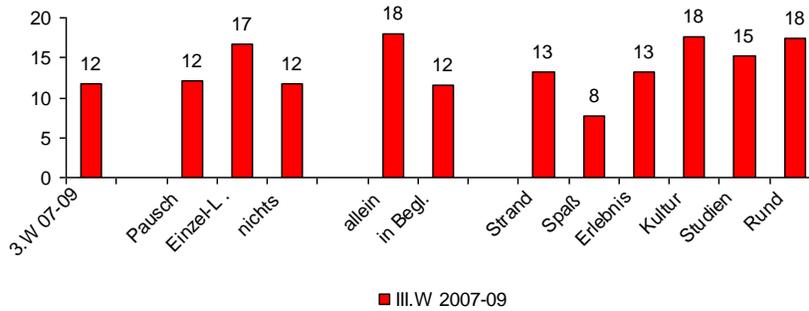
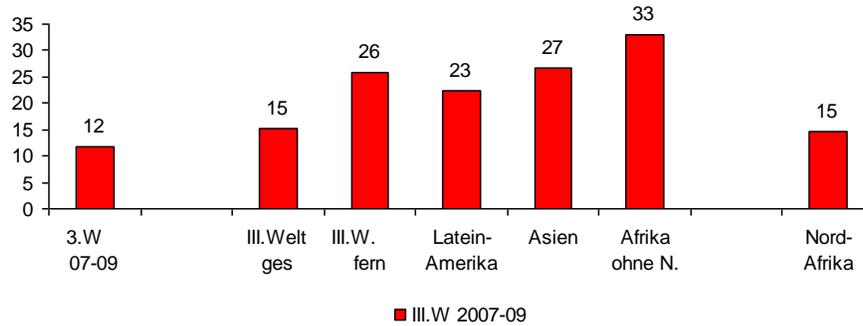


Fig. 4.5-4 selbst wahrgenommen (%)
Reiseziel 2009



4.5 Kenntnis des Problems durch eigene Wahrnehmung auf Reisen

Auf die gestellte Frage nach der Kenntnis der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen antworteten

16% aller III.Welt-Reisenden 2007-09, sie hätten Kenntnis von diesem Problem, da sie während ihrer Urlaubsreisen selbst das Problem wahrgenommen haben. Bei den Fernreisenden beträgt dieser Wert sogar 21%, bei den Nord-Afrika-Reisenden deutlich weniger, nämlich 12%.

	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
selbst wahrgenommen		16	21	12

Der Wert von 21% derjenigen Fernreisenden, die von sich sagen, sie selbst hätten Kenntnis von diesem Problem, weil sie es auf ihren eigenen Reisen wahrgenommen haben, ist erstaunlich hoch und bestätigt das Ausmaß des Problems, denn zum einen geben nicht alle Befragten an, selbst dieses Problem wahrgenommen zu haben,

- weil sie evtl. befürchten, verdächtigt zu werden, sich in unpassender Weise im Reiseland an „verruhten Orten“ aufgehalten zu haben
- oder sich nur im Hotel/Ferienzentrum aufhalten und gar nicht außerhalb rein touristischer Anlagen bewegen.

Die weitergehende Analyse ergibt folgendes:

- Männer haben offensichtlich in deutlich größerem Ausmaß diese Problem wahrgenommen, während das Alter bei dieser Teilgruppe keinen eindeutigen Einfluss zu haben scheint
- von der Schulbildung und der sozialen Schicht gibt es allerdings deutliche Einflüsse, wie die Fig. 4.5-2 zeigt
- Alleinreisende nehmen diese Probleme offensichtlich häufiger wahr als Personen, die in Begleitung reisen, die Reiseart spielt insofern offensichtlich eine Rolle, als Kultur-, Studien- und Rundreisende diese Probleme häufiger wahrnehmen als solche, die sich vorwiegend an einem Ort aufhalten
- auch hier liegen die Werte der Fernreisenden deutlich über denen der Nord-Afrika-Urlauber
- der Einfluss der Urlaubs-Präferenzen macht sich insofern geltend, als Personen, die auf eigene Faust im Land herumreisen, aber auch solche, die Kontakt zu einheimischen Bevölkerung suchen, deutlich höhere Kenntniswerte aufweisen als diejenigen, die sich nur erholen wollen (und in der Überzahl vorwiegend an einem Ort bleiben).

Fig. 4.5.5 selbst wahrgenommen (%)
Urlaubs-Präferenzen

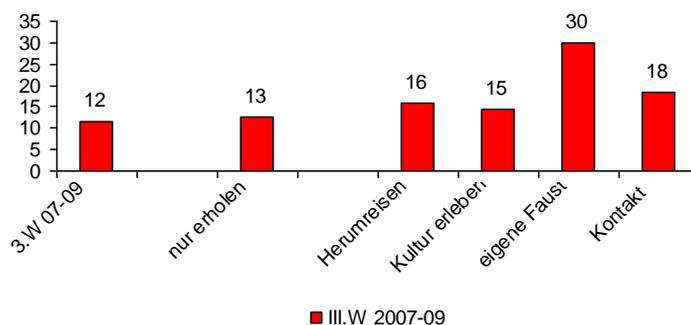


Fig. 4.6-1 würde gerne etwas dagegen tun (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

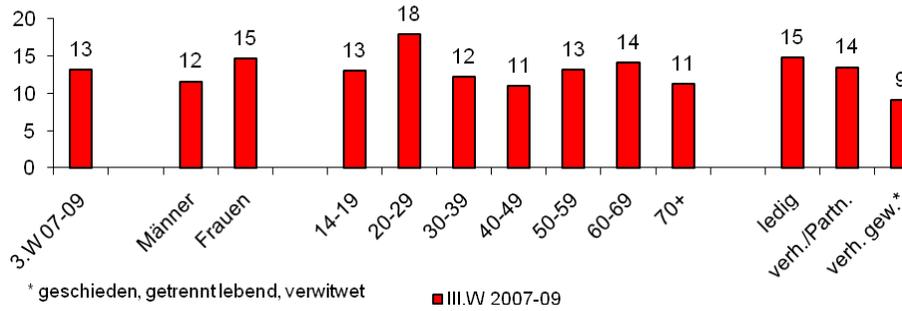


Fig. 4.6-2 würde gerne etwas dagegen tun (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

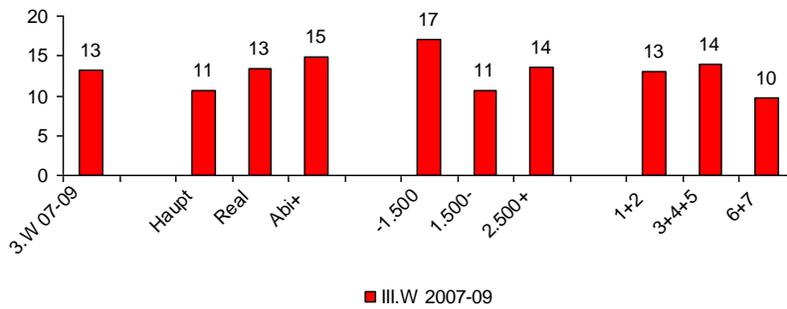


Fig. 4.6-3 würde gerne etwas dagegen tun (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

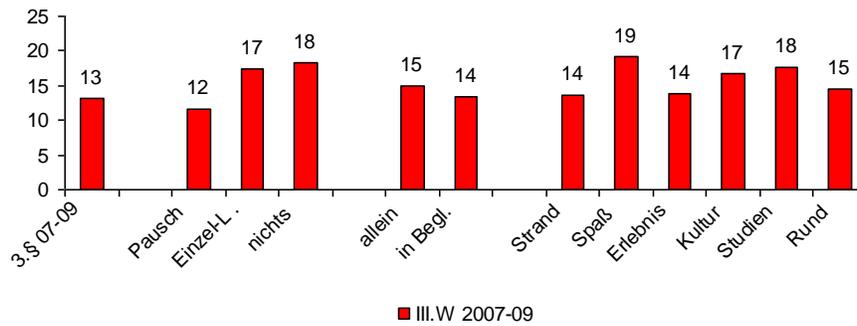
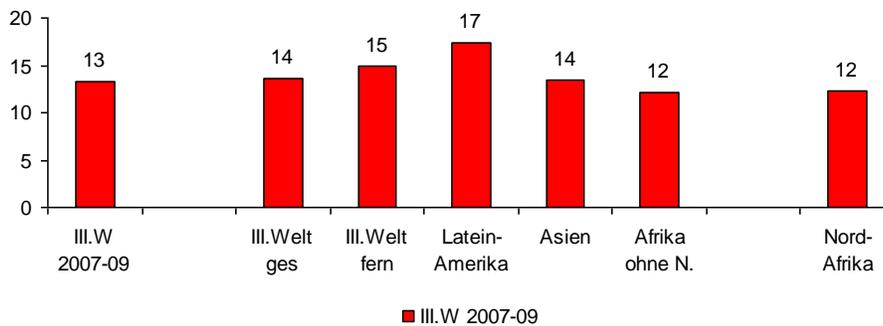


Fig. 4.6-4 würde gerne etwas dagegen tun (%)
Reiseziel 2009



Meinungen und Einstellungen zu möglichen Maßnahmen

Während in den vorigen Kapiteln 4.1 – 4.5 die **Informationsquellen** beschrieben worden sind, soll in den folgenden Kapiteln beschrieben werden, welche Meinungen und Einstellungen die Urlauber zu der Frage haben, **was man tun könne**, um dem Problem zu begegnen.

Auch bei dieser Frage ist es sinnvoll, sich in der Analyse nur auf jene Befragten zu konzentrieren, die Erfahrung mit Urlaubsreisen in jene Länder/Regionen haben, in denen dieses Problem im Zusammenhang mit dem Tourismus auftritt, denn die Meinungen der Nichtreisenden oder derjenigen Urlauber, die nur in Deutschland oder den benachbarten Ländern Urlaub machen, mögen zwar interessant sein, sie gehören jedoch nicht der relevanten Zielgruppe an, deren Meinung in diesem Kontext im Zentrum steht.

Im Folgenden werden deshalb diejenigen Personen genauer untersucht, die in den letzten drei Jahren mindestens einmal eine Urlaubsreise in ein Entwicklungsland gemacht haben (entweder Nord-Afrika oder ein Land in Lateinamerika, Afrika oder Asien).

Dabei werden nur der Einfluss des Alters und der Schulbildung in der verbalen Interpretation weiter betrachtet, da hiervon die deutlichsten Einflüsse ausgehen, wie aus den Grafiken deutlich hervorgeht.

4.6 Bereitschaft zum eigenen Engagement

Dem Statement:

Ja, das Problem ist mir bekannt und ich **würde gern etwas dagegen tun**, weiß aber nicht was ...

stimmten 13% derjenigen zu, die in den letzten drei Jahren in Entwicklungsländern Urlaub gemacht haben.

	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
... gerne etwas dagegen tun		13	14	13

- Frauen stimmen dem Statement häufiger zu als Männer, die 20-29jährigen häufiger als die anderen Altersgruppen
- mit steigender Schulbildung nimmt die Zustimmung zu diesem Statement zu, während vom Einkommen und der sozialen Schicht kein eindeutiger Einfluss ausgeht
- bei den Personen, die auf eigene Faust reisen oder Kontakte zur Bevölkerung haben wollen, zeigt sich ebenfalls ein deutlich ausgeprägter Wunsch, etwas tun zu wollen.

Fig. 4.6.5 würde gerne etwas dagegen tun (%)
Urlaubs-Präferenzen

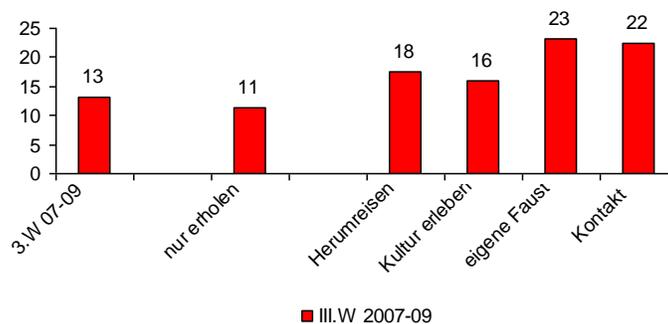


Fig. 4.7-1 meide betroffene Länder (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

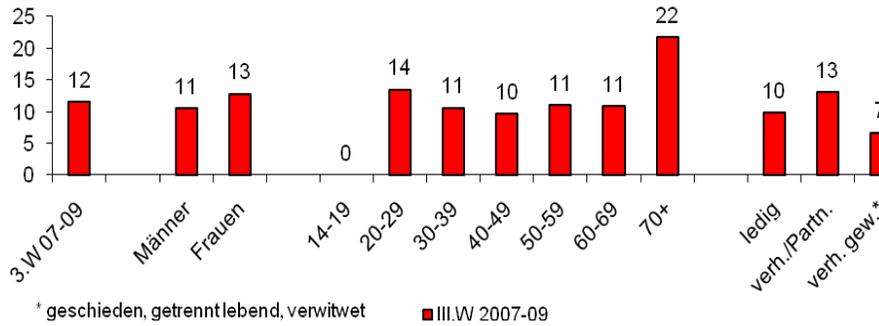


Fig. 4.7-2 meide betroffene Länder (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

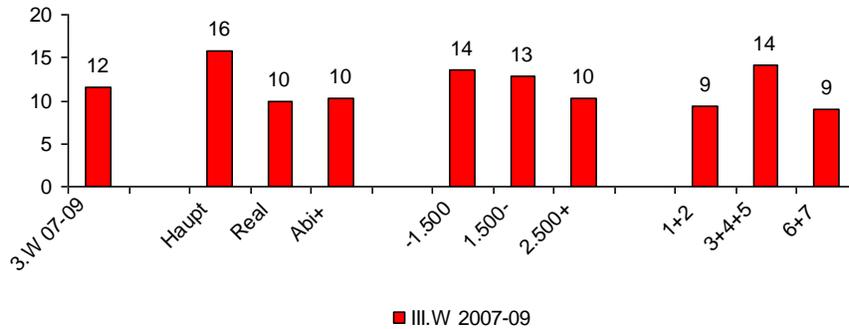


Fig. 4.7-3 meide betroffene Länder (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

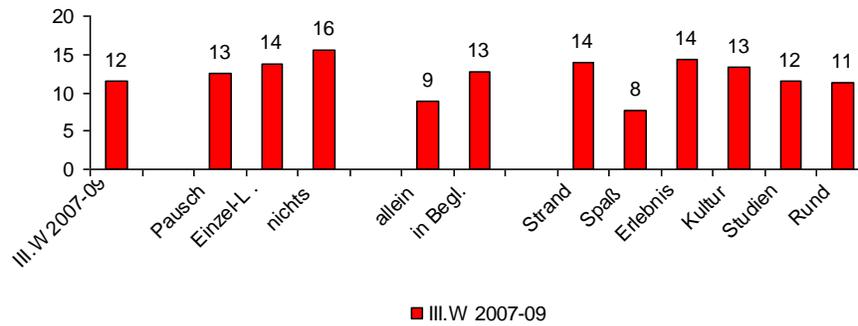
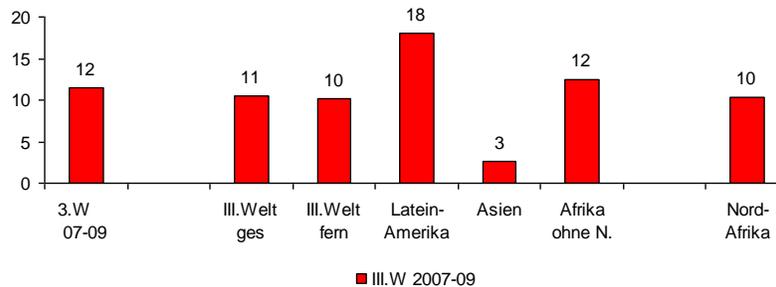


Fig. 4.7-4 meide betroffene Länder (%)
Reiseziel 2009



4.7 Verzicht auf Reisen in betroffene Länder

Von den befragten Personen mit Urlaubsreiseerfahrung in Entwicklungsländer gaben

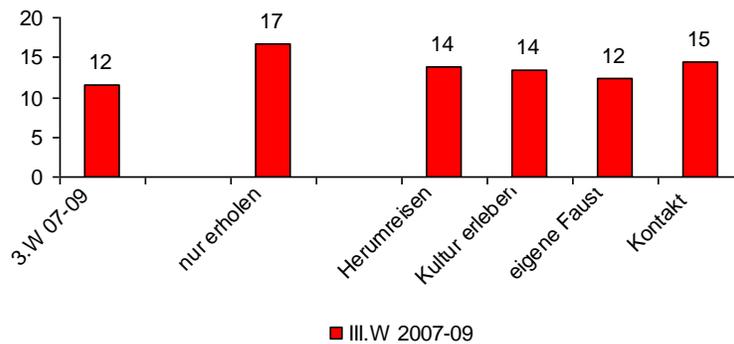
15% an, sie würden bei ihren Urlaubsreisen die **betroffenen Länder meiden**, bei den Fernreisenden sind dies mit 12% deutlich weniger als bei den Nord-Afrika-Urlaubern mit 17%.

Tab. 4.7-0 meide bei meinen Urlaubsreisen betroffene Länder				
	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
meide betroffene Länder		15	12	17

Auch hier bestätigt sich das Bild, wie es sich bei der vorigen Frage (würde gerne etwas tun, aber was?) gezeigt hat:

- Frauen stimmen dieser Einstellung häufiger zu als Männer
- von den sozioökonomischen Faktoren geht offensichtlich kein durchgängig erkennbarer Einfluss aus
- bei denjenigen, die ihre Urlaubsreise 2009 in Asien verbracht haben, scheint die Bereitschaft, auf betroffene Länder zu verzichten, nur gering ausgeprägt, obwohl dieses Problem gerade in den asiatischen Ländern anzutreffen ist
- von der Präferenz fürs Urlaubmachen geht allem Anschein nach, kein erkennbarer Einfluss auf den Wunsch aus, betroffene Länder zu meiden.

Fig. 4.7.5 meide betroffene Länder (%)
Urlaubs-Präferenzen



Auch bei dieser Frage sollte man sich von den Ergebnissen nicht dazu verleiten lassen, auf Gleichgültigkeit der Befragten zu schließen, denn die meisten sind sicherlich der Meinung, dass ihr Wegbleiben das Problem nicht lösen würde und dem Land und den Einheimischen bei der Lösung dieses Problems dadurch nicht geholfen würde.

Fig. 4.8-1 Präferenz für aktive RV (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

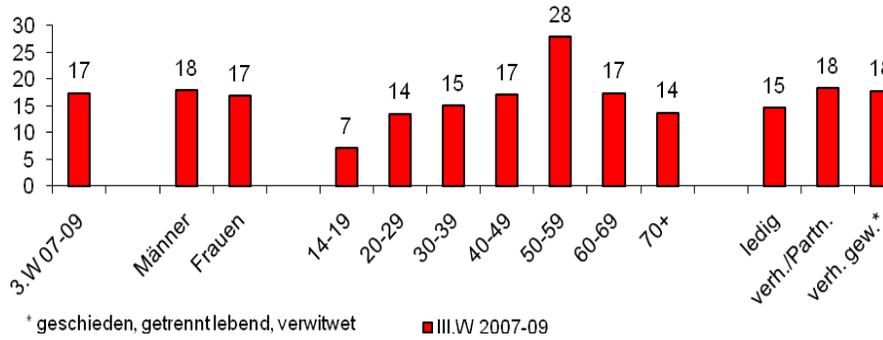


Fig. 4.8-2 Präferenz für aktive RV (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

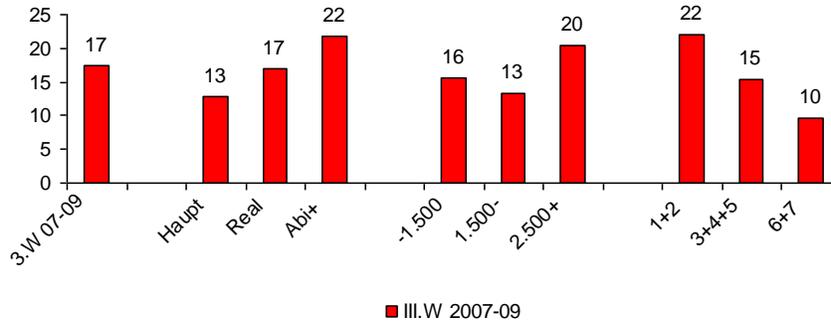


Fig. 4.8-3 Präferenz für aktive RV (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

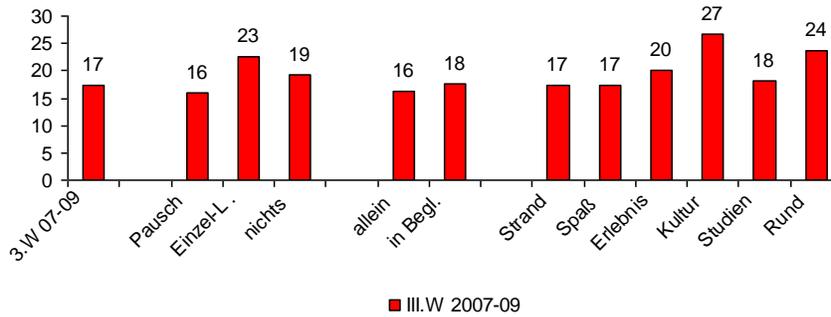
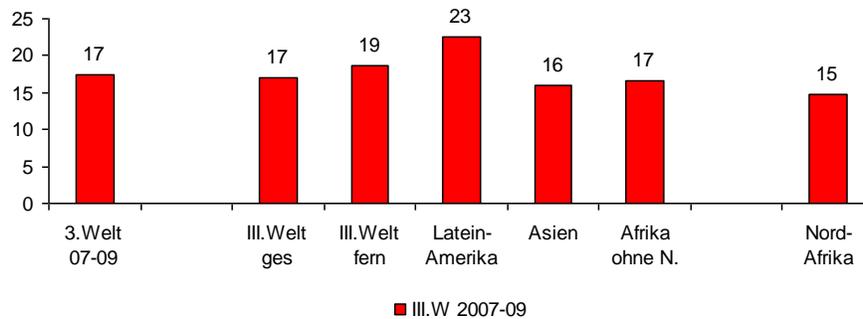


Fig. 4.8-4 Präferenz für aktive RV(%)
Reiseziel 2009



4.8 Präferenz für aktive Reiseveranstalter

Der Meinung

Ich würde vorzugsweise mit einem Veranstalter verreisen, von dem ich weiß, dass er sich aktiv für den Schutz von Kindern einsetzt

stimmten 17% der Entwicklungsländer reiseerfahrenen Befragten zu, 20% der Fern- und 15% der Nord-Afrika-Reisenden.

Tab. 4.8-0 würde vorzugsweise mit einem RV verreisen, von dem ich weiß, dass er sich aktiv für den Schutz von Kindern einsetzt				
	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
Präferenz für aktive RV (alle Befragten)		17	20	15

- mit zunehmendem Alter nimmt die Zustimmung zu diesem Statement zu, allerdings nur bis zur Altersgruppe der 50-59jährigen
- von der Schulbildung und der sozialen Schicht gehen deutliche Einflüsse auf diese Einstellung aus, dergestalt, dass mit zunehmender Schulbildung und, damit zusammenhängend, bei den Angehörigen der oberen (häufig besser Gebildeten) die Zustimmung zu dieser Einstellung deutlich zunimmt.
- bei denjenigen, die sich „nur erholen“ wollen liegen die Zustimmungswerte unter denen aller anderen Teilgruppen

Fig. 4.8.5 Präferenz für aktive RV (%)
Urlaubs-Präferenzen

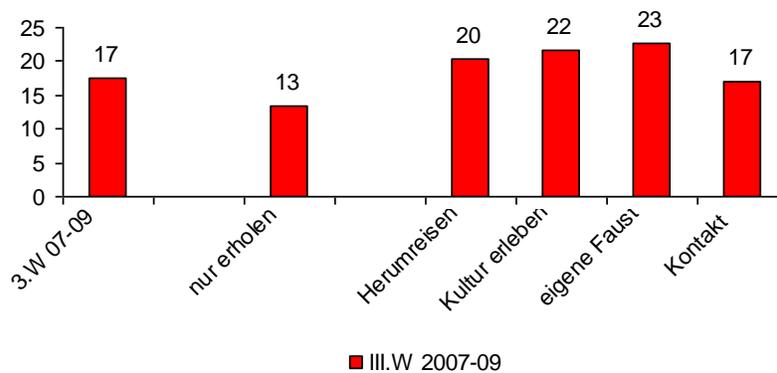


Fig. 4.9-1 Verhaltenskodex bekannt (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

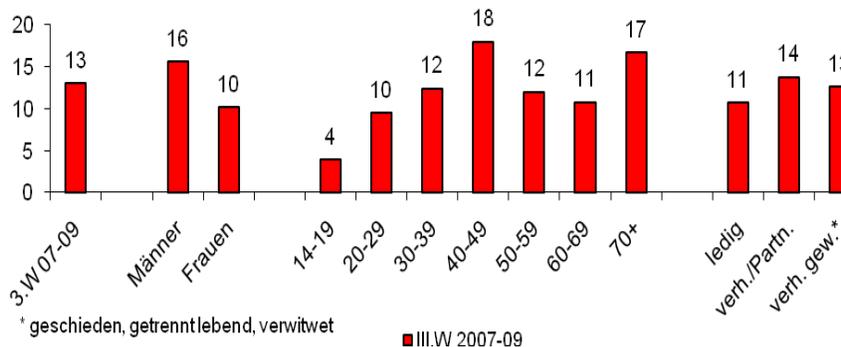


Fig. 4.9-2 Verhaltenskodex bekannt (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

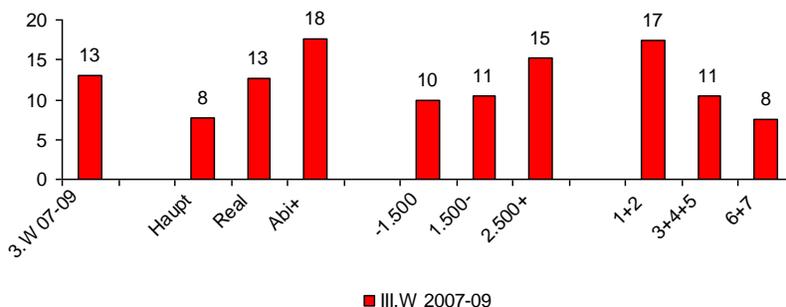


Fig. 4.9-3 Verhaltenskodex bekannt (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

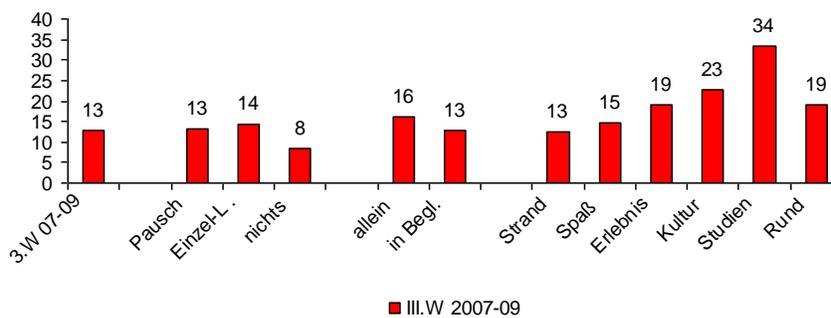
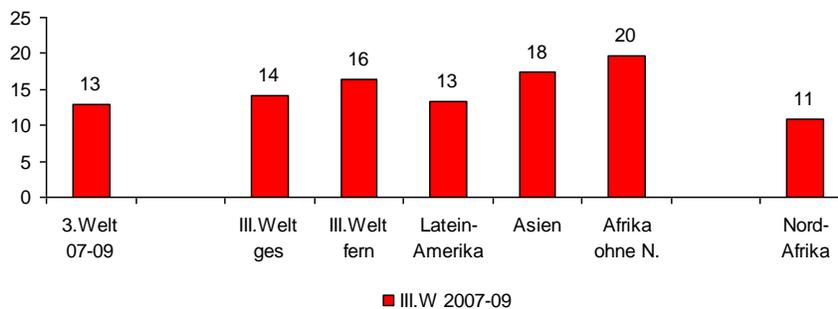


Fig. 4.9-4 Verhaltenskodex bekannt (%)
Reiseziel 2009



4.9 Verhaltens-Kodex der Reiseindustrie

Der Aussage

Ich weiß, dass sich die deutsche Reiseindustrie mit einem **Verhaltens-Kodex aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert**

stimmten **13%** der Entwicklungsländer reiseerfahrenen Befragten zu, bei den Fernreisenden waren es 17%, bei den Nord-Afrika-Urlaubern deutlich weniger, nämlich nur 9%.

Tab. 4.9-0 weiß, dass sich dt. Reiseindustrie mit einem Verhaltenskodex aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung engagiert				
	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
Verhaltenskodex bekannt	8	13	17	9

- Männer haben häufiger Kenntnis von dem Verhaltenskodex als Frauen
- mit zunehmender Bildung steigt der Kenntnisgrad deutlich an, das gleiche gilt für das Einkommen und den Einfluss der sozialen Schicht
- Personen, die Kultur- oder Studienreisen durchgeführt haben, haben ebenfalls in größerem Umfang Kenntnis von dem Kodex
- Fernreisende haben ebenfalls einen deutlich höheren Kenntnis-Stand als die Nord-Afrika-Urlauber.
- Personen, die auf eigene Faust Urlaub machen und/oder Kontakt zur einheimischen Bevölkerung suchen, haben ebenfalls eine deutlich größere Kenntnis als andere Teilgruppen

Fig. 4.9.5 Verhaltenskodex bekannt (%)
Urlaubs-Präferenzen

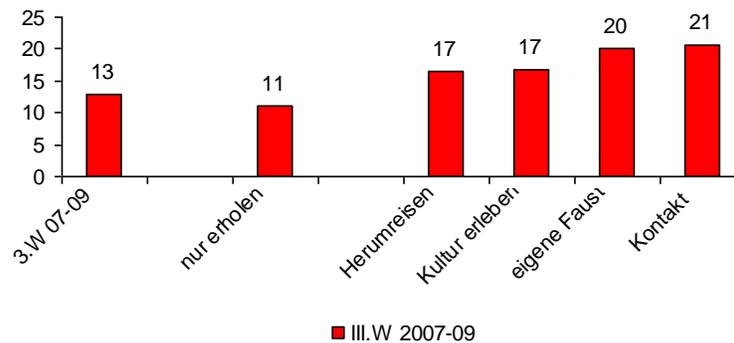


Fig. 4.10-1 Reisebranche sollte mehr tun (%)
Geschlecht, Alter, Familienstand

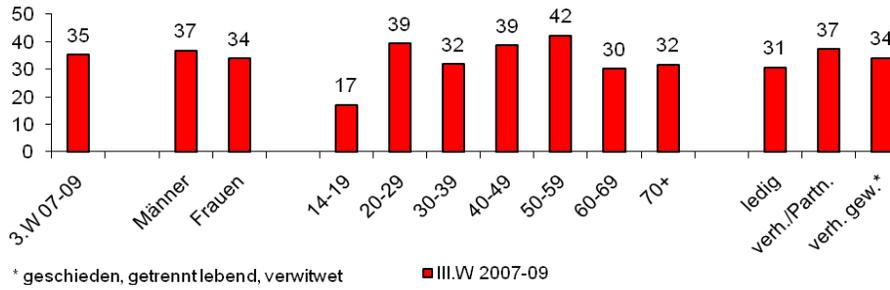


Fig. 4.10-2 Reisebranche sollte mehr tun (%)
Bildung, Einkommen, Soz. Schicht

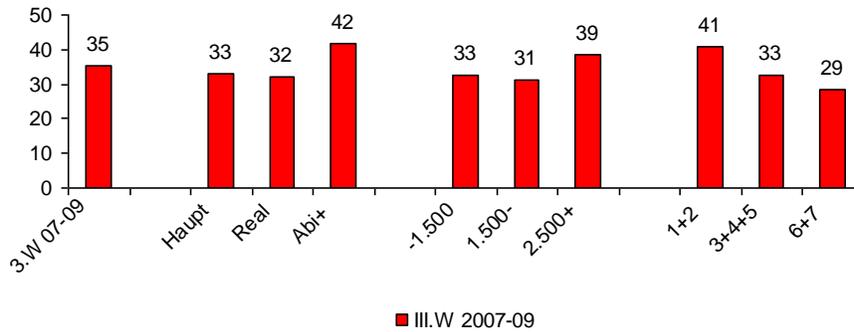


Fig. 4.10-3 Reisebranche sollte mehr tun (%)
Organisation, Begleitung, Urlaubsart

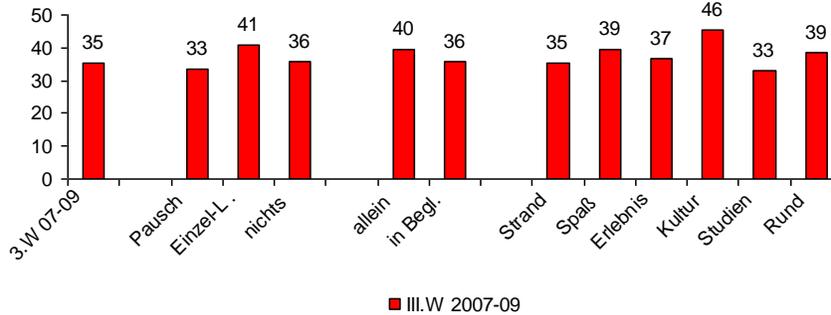
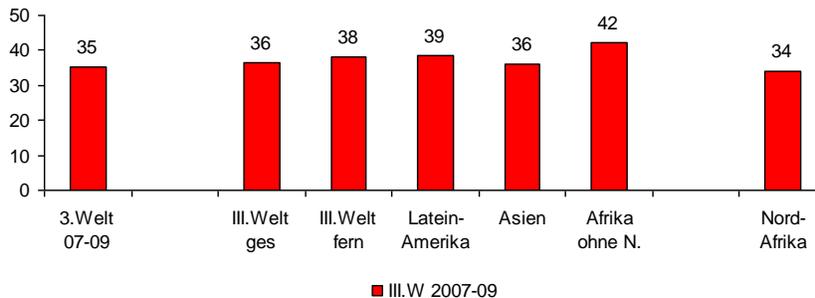


Fig. 4.10-4 Reisebranche sollte mehr tun (%)
Reiseziel 2009



4.10 Erwartungen an die Reisebranche

Der Aussage

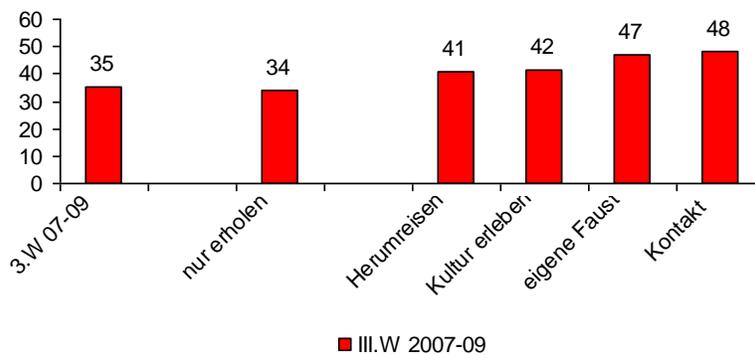
Ich bin der Meinung, dass die **Reisebranche mehr für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun sollte**

stimmten **35%** der III.-Weltreiseerfahrenen Befragten zu, bei den Fernreisenden waren es 38%, bei den Nord-Afrika-Urlaubern 36%

Tab. 4.10-0 ... bin der Meinung, dass die Reisebranche mehr für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung durch Touristen tun sollte				
	Bev. 2010	III.Welt 2007-09	Fernreise 2007-09	Nord.Afrika 2007-09
Personen in Mio.	64,82	7,94	4,43	4,39
	%	%	%	%
Reisebranche sollte mehr tun	30	35	38	36

- bei den soziodemografischen Einflussfaktoren gibt es keinen durchgängig erkennbaren Einfluss
- mit zunehmender Bildung steigt die Zustimmung zu dieser Einstellung leicht an, das gleiche gilt für das Einkommen und den Einfluss der sozialen Schicht
- unter den Kulturreisenden ist diese Einstellung ebenfalls deutlicher ausgeprägt als bei anderen Teilgruppen
- vom Reiseziel des Jahres 2009 gehen nur geringe Einflüsse aus
- während die Personen, die sich „nur erholen“ wollen in erkennbar geringerem Ausmaße dieser Erwartung Ausdruck geben als die eher selbstständig Reisenden und aktiv im Land Herumreisenden.

Fig. 4.10.5 Reisebranche sollte mehr tun (%)
Urlaubs-Präferenzen



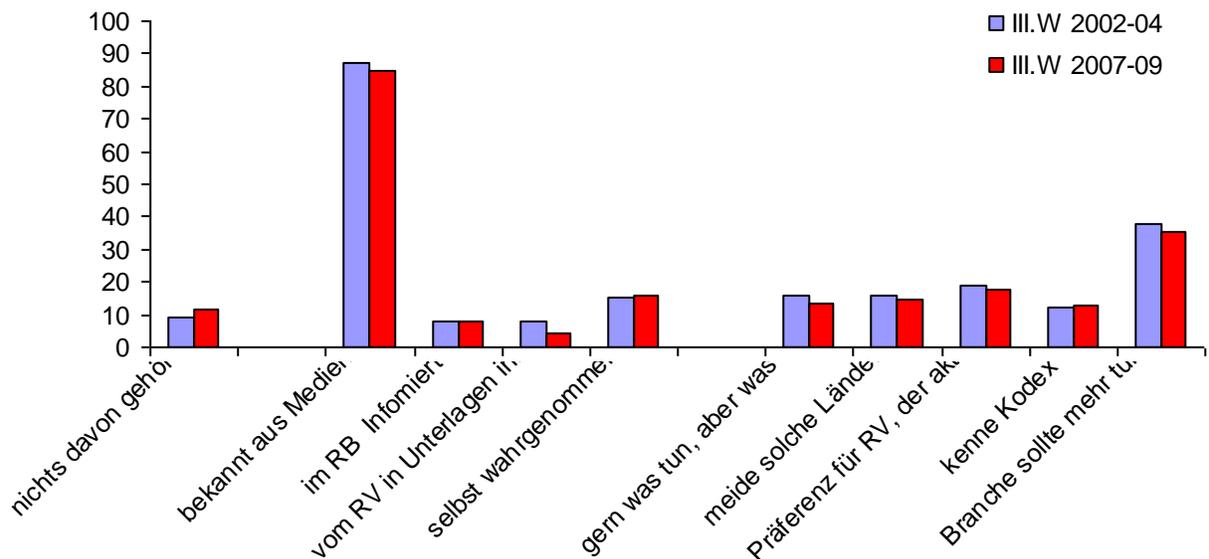
Tab. 5.1 sexuelle Ausbeutung von Kindern in Urlaubsländern ...								
Ergebnisse für die Bevölkerung und die untersuchten Teilgruppen der RA 2005 und RA 2010								
	Bevölkerung		III.Welt gesamt		Fernreisende		Nord-Afrika	
	2004	2009	2004	2009	2004	2009	2004	2009
Personen in Mio.	64,72	64,82	7,48	7,94	4,05	4,43	4,09	4,39
	%	%	%	%	%	%	%	%
nichts davon gehört	14	16	9	11	10	12	13	15
bekannt aus Medien	81	79	87	85	85	85	85	80
im RB informiert	3	4	8	8	15	11	4	7
vom RV in Unterlagen-Info	2	2	8	4	14	7	3	5
selbst wahrgenommen	4	5	15	16	24	25	6	14
gern was tun, aber was ?	12	9	16	13	16	15	15	12
meide solche Länder	15	16	16	15	9	11	15	15
Präferenz für RV, der aktiv	13	15	19	17	19	19	18	15
kenne Kodex	7	8	12	13	15	17	9	11
Branche sollte mehr tun	31	30	38	35	38	38	33	34

5.0 Vergleich der Ergebnisse der Untersuchung von 2005 und 2010

Wie im einleitenden Teil der Untersuchung erwähnt, ist die Frage nach der Kenntnis der sexuellen Ausbeutung von Kindern in identischer Form vor fünf Jahren in der RA 2005 gestellt worden.

Ein Vergleich der Ergebnisse der seinerzeitigen Untersuchung mit denen der RA 2010 ergibt folgendes Bild:

Fig. 5.1 Vergleich der RA 2005/2010-Ergebnisse



Wie die Grafik und die entsprechende Tabelle 5.1 mit den detaillierten Zahlen zeigen, liegen die Ergebnisse beider Befragungen sehr dicht beieinander. Die Unterschiede betragen i.d.R. nicht mehr als 2 – 3% und liegen damit unter Berücksichtigung der Fallzahlen innerhalb der statistischen Fehlertoleranzgrenzen.

In den beiden einzelnen Fällen, wo es größere Unterschiede gab (bei den Fragen, ob die Urlauber im Reisebüro oder in den Unterlagen der Reiseveranstalter über die Probleme der sexuellen Ausbeutung von Kindern informiert worden sind), liegen die Gründe in einer neuen Frageformulierung bei der Organisation der Urlaubsreise und den Buchungsstellen, die im Rahmen der RA 2006 vorgenommen worden ist. Diese Neuformulierung der Abfrage war durch das Aufkommen der Internet-Buchungen und neuartigen Organisationsformen (z.B. Modul-/Baustein-Angebote, selbstständiges Buchen über das Internet und Reiseportale) notwendig geworden.

Insgesamt kann man konstatieren, dass sich am Gesamtbild des Kenntnis-Standes der Bevölkerung und der III.-Welt-Reisenden in den letzten fünf Jahren, wie es im vorliegenden Bericht auf der Grundlage der Daten der RA 2010 beschrieben worden ist, offensichtlich keine statistisch signifikanten Veränderungen ergeben haben.

Hinsichtlich der in der Analyse untersuchten Verhältnisse bestätigen die Ergebnisse der RA 2010 im Großen und Ganzen das Bild, wie es in der Untersuchung der RA 2005 beschrieben worden ist.

Es hat somit den Anschein, dass sich in den letzten Jahren keine nennenswerten Veränderungen in Bezug auf die untersuchten Fragen ergeben haben.